

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
02  
24

## Sieben Gewerke unter einem Dach

In Brandenburg (Havel) entstehen Hausboote mit Solarantrieb

**VEREINBARKEIT**  
Wenn Mitarbeiter  
Angehörige pflegen

**TARIFE**  
So entwickelten sich die  
Ausbildungsvergütungen



# RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER  
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK  
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

## Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO  BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN



## ZUKUNFT GEMEINSAM SICHERN

### Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

Im Januar war es soweit: Der deutschen Wirtschaft platzte der Kragen. In einem Brandbrief wandten sich die Spitzenverbände an den Bundeskanzler und die gesamte Bundesregierung. In einem gemeinsamen Appell forderten Sie ein Aufbruchsignal und langfristig verlässliche wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Zu den Unterzeichnern gehörte unter anderem unser Dachverband ZDH, der auch in unserem Namen einen Zehnpunkte-Forderungskatalog aufstellte, damit das Handwerk wieder durchstarten kann.

Ich weiß, dass viele Handwerksbetriebe die Sorge und den Ärger über die aktuelle Regierungspolitik teilen. Empörung und Wut führten bei vielen Betrieben dazu, sich an den Protesten von Bauern und Spediteuren zu beteiligen. Nicht alle Probleme, die uns aktuell belasten, hat die Bundespolitik zu verantworten. Aber unsere politisch Verantwortlichen tun zu wenig, um die negativen Folgen von externen Faktoren abzumildern. Statt beispielsweise die schwächelnde Baukonjunktur zu beleben, wird die ohnehin schwierige Lage mit kurzfristigen Förderabsagen noch verschlimmert.

Die Probleme unserer Betriebe haben wir dem Bundeskanzler auch bei seinem Besuch eines Installateurbetriebes in Potsdam ver-

deutlicht (Seite 8). Viele Handwerker sind stinksauer über das, was im letzten Jahr alles schlecht gelaufen ist. Wir brauchen mehr Wertschätzung fürs Handwerk, bezahlbare Energie und den Abbau der lähmenden Bürokratie.

Gleichzeitig diskutiert die Gesellschaft den Umgang mit aufkommenden extremistischen Tendenzen. Dabei ist eines klar: Für uns Handwerker gibt es überhaupt keinen Zweifel, dass das Handwerk schon aufgrund der Fach- und Arbeitskräftesituation auf Welttoffenheit und eine Willkommenskultur angewiesen ist. Rassismus, Hass und Hetze schaden uns allen. Im Handwerk zählt nicht, wo man herkommt, sondern wohin man will. Alle, die sich in unsere Wertegemeinschaft einbringen wollen, sind im Handwerk willkommen.

Jetzt heißt es, genau hinzuschauen, wie die Reaktionen auf die Mahnung der Wirtschaft ausfallen. Klar ist jedenfalls, dass die Politik handeln muss.

#### ROBERT WÜST

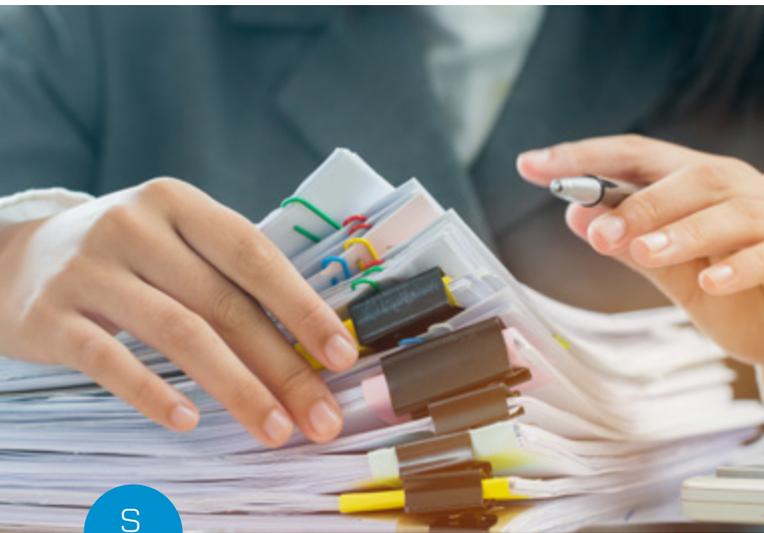
PRÄSIDENT

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



## KAMMERREPORT

- 6** Gebäudereinigung neu gedacht
- 8** Olaf Scholz besucht ST Gebäude technik GmbH in Potsdam
- 10** Rollyboot aus Brandenburg [Havel] – ausgezeichnete Ideen
- 11** Auszubildender des Monats Februar ist Kevin Weiß
- 12** Veranstaltungen und Termine
- 13** Bildungsangebote
- 14** Workshop: Azubis finden mit frischen Ideen



S  
16

Mit dem Bürokratieentlastungs-  
gesetz IV soll eine Entlastung  
von 682 Millionen Euro  
pro Jahr einhergehen.

Foto: © iStock.com/smolaw11



S  
8

Werkstattgespräch - Olaf Scholz  
und Andreas Negen von der ST-  
Gebäudetechnik im Gespräch



## POLITIK

- 16** Bürokratieentlastungsgesetz IV liegt als Entwurf vor
- 18** Orthopädietechniker fordern Reform
- 19** Bürokratieabbau
- 20** Ehrenamt leicht gemacht  
Interview mit  
Berthold Schröder



## BETRIEB

- 22** Beruf und Pflege:  
»Wir müssen reden!«
- 26** Pflege-Guides: Vertraute  
Helfer im Betrieb
- 28** Heizungstausch: Das gibt  
der Staat dazu
- 29** Neues Recht für  
Personengesellschaften
- 30** Unfallverursacher muss  
alle Werkstattkosten tragen
- 32** Zimmerer nicht mehr  
die Nummer 1
- 34** Smarte Zwei-In-Eins-Lösung
- 36** Leserumfrage



## TECHNIK & DIGITALES

- 38** KI - So profitieren Handwerker im Betriebsalltag



## GALERIE

- 42** Saudade: Sehnsucht nach Lissabon
- 44** Tapeten, die Geschichte erzählen



## BRANDENBURG

- 48** »Das Handwerk ist dort gefragt, wo gebaut oder saniert wird«
- 50** Bewerbungsstart für »Zukunftspreis Brandenburg«
- 51** Endlich auf eigene Rechnung arbeiten



## KAMMERREPORT

- 52** Betriebsbörse
- 54** Netzwerkarbeit für Frauen
- 57** Bekanntmachung
- 58** Europäische Tage des Kunsthandwerks

Impressum



SIGNAL IDUNA   
füreinander da

## Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

[signal-iduna.de/bkv+](https://signal-iduna.de/bkv+)



5  
50

Bewerbungsstart für den wichtigsten Wirtschaftspreis des Landes, den »Zukunftspreis Brandenburg« 2024

Foto: © Zukunftspreis / Goethe



Brandenburgs Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Axel Vogel, Geschäftsführung der 2M Gruppe GmbH, Oliver und Jessica Majowski und der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig (v.l.)

# Gebäudereinigung neu gedacht

ZUKUNFTWEISENDE ENTSCHEIDUNG FÜR EUROPÄISCHES UMWELTMANAGEMENT IN DER POTSDAMER 2M GRUPPE GMBH

Text: *Jana Kuste*

**D**ie 2M Gruppe GmbH, ein Gebäudereinigungsbetrieb aus Potsdam, erhielt am 7. Februar die Urkunde für die Eintragung in das EMAS-Register von Brandenburgs Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Axel Vogel. Der Gebäudedienstleister erhielt dieses Zertifikat als erster Handwerksbetrieb in Westbrandenburg. Damit bestand er erfolgreich den Prozess zur Einführung eines strategischen europäischen Umweltmanagements in seinem Unternehmen. Deutschlandweit sind bisher 29 Handwerksbetriebe nach diesem strengsten Standard für Umweltmanagement zertifiziert.

Der Betrieb bietet die gesamte Palette von Reinigungsdienstleistungen an, darunter die regelmäßige Reinigung von Büro- und Geschäftsräumen, Industriebetrieben, Privathaushalten, die Glasreinigung, die Fassadenreinigung, aber auch spezielle Reinigungsformen.

Gebäudereinigermeister und Geschäftsführer der 2M Gruppe GmbH, Oliver Majowski beschreibt sein Engagement so: »Wir kennen als Handwerksbetrieb die Verantwortung, die wir im Hinblick auf unsere Umwelt und die nachhaltige Zukunft unseres Planeten haben. Aus diesem

Grund haben wir uns für eine EMAS-Umweltzertifizierung entschieden. Das ermöglicht uns nicht nur, unsere Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern, sondern auch, unsere Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit transparent zu machen. Nach einem rigorosen Prüfprozess haben wir dafür alle notwendigen Anforderungen erfüllt, was eine Anerkennung unserer Anstrengungen im Bereich Umweltmanagement darstellt. Durch regelmäßige Überprüfungen unserer Umweltziele verpflichten wir uns zur kontinuierlichen Verbesserung und zur Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftens.«

Umwelt- und Klimaschutzminister Axel Vogel: »Nach dem Erwerb des Brandenburger Umweltsiegels im Jahr 2020 zeigt die 2M Gruppe mit der erfolgreichen EMAS-Zertifizierung erneut, dass die Einhaltung von Umweltstandards und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und der Kundinnen und Kunden hohe Priorität genießt. Sie ist mit der erfolgreichen Zertifizierung zugleich Vorbild für andere Betriebe, die sich verpflichten wollen, negative Umweltauswirkungen zu reduzieren. Ich hoffe, dass viele weitere Betriebe dem Beispiel folgen.«

#### **FAHRZEUGFLOTTE UND TOURENPLANUNG**

Darüber hinaus setze der Betrieb verstärkt auf den Einsatz einer umweltverträglichen Fahrzeugflotte und Tourenplanung. Außerdem, so Majowski weiter, »verpflichten wir uns als Unternehmen, Schäden an der Umwelt und dabei insbesondere an Boden, Luft, Wasser, Mensch und Natur zu verhindern, alle umweltrelevanten Gesetze, Verordnungen und zutreffenden bindenden Verpflichtungen einzuhalten sowie die Arbeitsbedingungen aller Mitarbeiter und den betrieblichen Umweltschutz fortlaufend zu verbessern.«

#### **AUF DEN WEG GEMACHT**

Bereits vor mehr als zehn Jahren wurden in der 2M Gruppe die Grundlagen für die nun erfolgte Zertifizierung gelegt. 2013 wurde der Betrieb erfolgreich nach den Anforderungen des Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Außerdem ist der Betrieb Mitglied in der Umweltpartnerschaft des Landes Brandenburg.

EMAS ist das weltweit anspruchsvollste System für Umweltmanagement und Umweltleistung. Erfüllen Organisationen die hohen Anforderungen der europäischen EMAS-Verordnung, werden sie mit dem EMAS-Logo ausgezeichnet und im EMAS-Register eingetragen. Die Teilnahme ist für Unternehmen und Organisationen aller Branchen und Größen offen. Das Verfahren stellt sicher, dass alle Umweltaspekte von Energieverbrauch bis zu Abfall und Emissionen rechtssicher und transparent umgesetzt werden.

#### **Kontakt**

Jan-Hendrik Aust  
T 033207 34209  
jan-hendrik.aust@hkwpotdams.de



Foto: © AMH - Sascha Schneider

»Wie groß ist die Sorge, dass Sie hier durcheinanderkommen?« Lucas Hohendorf und Elektrotechnikermeister Meikel Hofbauer beruhigen: »Wir bemerken Fehler in der Regel vor dem Einbau.«



# »Viele sind stinksauer«



OLAF SCHOLZ WAR ALS BUNDESTAGSABGEORDNETER BEI EINEM GEBÄUDETECHNIK BETRIEB IN SEINEM WAHLKREIS ZU GAST

Andreas Neyen ist Geschäftsführer der ST Gebäudetechnik. Der Unternehmer hatte eine Liste an Aufgaben für Olaf Scholz und auch Handwerkskammer Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig sparte nicht mit Kritik (v.r.n.l.).



Text: Jana Kuste...

**Z**um Abschluss des Besuchs von Bundeskanzler Olaf Scholz, der als Abgeordneter die Potsdamer ST Gebäudetechnik GmbH besuchte, gab es klare Worte aus dem Handwerk: »Viele Handwerkerinnen und Handwerker sind stinksauer über das, was letztes Jahr gelaufen ist. Wir brauchen einfach mehr Wertschätzung fürs Handwerk, bezahlbare Energie, Bürokratieabbau. Das muss einfach besser werden«, sagte Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam.

Zuvor war Scholz bei seinem Besuch am 20. Januar von Firmenchef Andreas Neyen genauestens über seinen Betrieb und die aktuellen Herausforderungen informiert worden. In dem modernen Betrieb arbeiten rund 150 Mitarbeiter und man hat sich hier auf die Planung und Ausführung von Kälte- und Klimatechnik sowie Lüftungs- und Heizungstechnik spezialisiert. Mit rund 30 Millionen Euro Umsatz zählt der Betrieb zu den größeren im SHK-Sektor.

## VERTRAUEN INS HANDWERK

Beim Blick in die Werkstatt erklärte Elektrotechniker Lucas Hohen-dorf gemeinsam mit Elektrotechnikermeister Meikel Hofbauer die Regelungstechnik in einem Schaltkasten. »Wie groß ist die Sorge, dass Sie hier durcheinanderkommen?« Die meisten Fehler würden vor dem Einbau entdeckt und behoben, so die Experten. »Man kann hier auch sehr viel Vertrauen entwickeln: Das Handwerk wird es schon richten«, ist Scholz beruhigt.

Thema beim anschließenden Gespräch, an dem auch Vertreter des Fachverbandes SHK des Landes Brandenburg teilnahmen, war neben anderen das viel diskutierte Gebäudeenergiegesetz. Scholz nahm sich mehr Zeit für das Gespräch, als ursprünglich geplant, denn hier wurde Klartext gesprochen, bescheinigt auch die stellvertretende Landesinnungsmeisterin Sandy Fredrich anschließend: Er habe eingestanden, dass das gesamte Verfahren um das Heizungsgesetz eine eigene Dynamik bekommen habe. »Mich hat das starke Interesse des Kanzlers an unserer Kritik überrascht. Ihm war bewusst, dass das alles nicht optimal gelaufen ist.« Verbände und Wissensträger seien »zu spät und zu wenig angebunden« gewesen. Auch in anderen Themen zeigte sich Scholz umfassend informiert.

## LISTE FÜR DEN KANZLER

Aber Neyen hat viele Punkte auf der Liste für Scholz zusammengetragen. Die Rahmenbedingungen für die Beschäftigung Geflüchteter gehören dazu. ST hat hier Erfahrungen. Junge Leute aus der Ukraine und Syrien habe er eingestellt, doch die Integration sei sehr mühsam, so Neyen. Sie hätten »Schwierigkeiten, das Fachvokabular zu lernen«, sagt er und zeigt ein Lehrbuch. Und wenn sie sich durch ein duales Studium gequält hätten, sagt Neyen, »haben sie keine Ahnung von der Praxis«. Er wünsche sich eine zweijährige Ausbildung zum Monteur, als Alternative für jene, die die hohen Anforderungen einer drei- bis vierjährigen Ausbildung nicht schaffen und so kurzfristig dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten. Und auch beim Thema Bürokratie und Bauvorschriften fallen Neyen einige Praxisbeispiele ein, die es zu vereinfachen gilt.

Bei ST wird auf vielen Ebenen Nachwuchsarbeit geleistet. 28 Azubis lernen hier derzeit. Einige von ihnen werben regelmäßig als Ausbildungsbotschafter des Handwerks in Schulen der Region für ihre Berufe. Der Betrieb macht Werbung auf Fachmessen, zeigt sich mit Videos bei Instagram, bietet einen Fitnessraum für die Mitarbeiter. »Das ist auch ein Teil unserer Wertschätzung für unsere Kollegen«, sagt Andreas Neyen.

# Entspannung und Abenteuer

Fotos: © HWK Potsdam/Kiste



**IN BRANDENBURG AN DER HAVEL ENTSTEHEN  
MODERNE HAUSBOOTE – DAS NEUESTE SOGAR  
MIT SOLARANTRIEB**

Rollyboot-Firmenchefin Marion Hanisch mit dem neu entwickelten Rollyboot Evolution. In dem Handwerksbetrieb werden moderne Freizeitboote gebaut. Hier arbeiten sieben Gewerke unter einem Dach.

**Ü**ber 400 Rolly-Boote sind bis zum heutigen Tag bereits ausgeliefert. In der Produktionshalle in der Brandenburger Gottfried-Krüger-Straße entstehen bereits die nächsten drei Boote. Hier arbeiten sieben Gewerke unter einem Dach, erläutert Inhaberin Marion Hanisch. Unter den 14 Mitarbeitern sind Tischler, Elektriker, Maler, Metallbauer und ihr Mann, Dachdeckermeister Roland Delater. Er ist der technische Leiter und auch Namensgeber für die Boote. Sein Knowhow steckt in den innovativen Schiffen. »Außerdem haben wir Partner in der Region, die immer wieder mit uns gemeinsam tüfteln«, sagt Marion Hanisch.

Sie kehrte 2016, nach über 30 Jahren aus Hessen zurück in ihre Heimatstadt an der Havel, mit der sie bis heute immer wieder hadert. Vieles sei so eingefahren – seien es Verwaltungsprozesse oder der Sanierungsstau in der Infrastruktur der Havelstadt. Dennoch lebe sie gern hier und die Gründung zu Jahresbeginn 2016 hat sie nie bereut. »Natürlich haben uns auch die Corona-Jahre, in denen die Menschen sich auf den Urlaub zu Hause besannen, einen ordentlichen Schub gegeben. Mit 2,7 Mio. Euro Umsatz hat sich das Unternehmen inzwischen auf dem Markt behauptet.

Dieses Wachstum ermöglichte auch Investitionen. Heute stehen in der Halle zwei CNC-Maschinen, die den aus Holz und Kunststoff bestehenden Korpus der Boote millimetergenau zuschneiden. Die Montage und der Innenausbau sind reine Handarbeit. Der Unterbau

der Boote werde an einem anderen Standort in Brandenburg (Havel) gefertigt. Gemeinsam mit einem Partner aus Deutschland sind die stabilen Kunststofftonnen entwickelt worden, die die Boote tragen.

Absolut neu ist das Rollyboot »Evolution«, das Roland Delater so vorstellt: »Nachhaltigkeit sollte für alle ein wichtiges Thema sein. Die Nachfrage nach solarbetriebenen Hausbooten ist groß. Unser »Evolution«-Boot ist ein revolutionäres Hausboot, das mit geballter Power von 20000 Watt durch reine Sonnenenergie betrieben wird. Damit gehören fossile Brennstoffe wie Gas und Benzin der Vergangenheit an.« Die leistungsstarke Sonnenenergieversorgung ermöglicht auch den Betrieb aller elektrischen Geräte an Bord. Vom Kühlschrank bis zum TV ist hier an alles gedacht. Und seine Frau ergänzt: »Wenn man so geräuschlos über das Wasser gleiten kann – das ist Entspannung pur und obendrein noch ein Abenteuer.« Für die Innovation wurde der Handwerksbetrieb Ende 2023 mit dem Sonderpreis des Ostdeutschen Sparkassenverbandes ausgezeichnet.

Die Kunden kommen aus ganz Deutschland und den Nachbarländern. Auf der Mosel fährt bereits ein Rollyboot und auf dem Bodensee. Dabei sind etwa die Hälfte der Interessierten Privatpersonen, ein anderer Teil Charterfirmen, die die Boote weitervermarkten. In das Chartergeschäft möchte auch Marion Hanisch künftig noch mehr investieren. »Wir werden mit jeweils sechs Booten hier in Brandenburg und in Mecklenburg beginnen«, plant sie und ist optimistisch, dass sich das Geschäft auch langfristig entwickeln werde.

## AUSZEICHNUNG

# TALENT FÜR FARBEN – KEVIN WEISS IST AZUBI DES MONATS FEBRUAR

**K**urz bevor Kevin Weiß seine Ausbildung zum Fahrzeuglackierer beendet, konnte er sich noch über eine besondere Auszeichnung freuen. Seine Chefin Silvia Klobe lobte in ihrer Empfehlung an die Handwerkskammer seine enorme Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit: »Aus ihm kann mal ein richtig guter Lackierer werden«, sagte die Geschäftsführerin der PS Karosserie- und Lackierzentrum GmbH.

Am 1. Februar gratulierte die Abteilungsleiterin Berufsbildung Steffi Amelung dem überraschten 18-Jährigen und übergab ihm die Urkunde für den Auszubildenden des Monats Februar. Sie würdigte vor allem das Engagement des Ausbildungsbetriebs und bedankte sich dafür bei PS-Geschäftsführer Enno Bauer.

### SELBSTBEWUSSTER JUNGER MANN

Sein Selbstbewusstsein sei recht ausgeprägt schmunzelte die Firmenchefin Silvia Klobe und ergänzte: »Wir wissen ihn zu nehmen und erinnern ihn von Zeit zu Zeit daran, dass er noch lange nicht alles kann und alles weiß.« Aber diese selbstbewusste und offene Art sei etwas Besonderes. Neben der Lackierung der Fahrzeugteile spielt in seinem Aufgabenbereich natürlich die genaue Kenntnis und Vorbereitung des Materials eine große Rolle. Das sei wirkliche Handarbeit – spachteln, schleifen und aufbauen – bis der Lack in der Kabine aufgetragen werden kann. Es sind unzählige Handgriffe bis ein defektes Teil wieder im frischen Glanz an Ort und Stelle blinken kann.

Immer wieder gibt es auch extravagante Kundenwünsche nach individuellen Farben, Designs oder Beschriftungen, bestätigt die Fachfrau. Ihr Sohn, Enno Bauer, ebenfalls Geschäftsführer, ist auch Kevins Ausbilder. Die Kunden des Meisterbetriebs kommen sowohl aus dem privaten sowie geschäftlichen Bereich und vom Tank für das Motorrad bis zum Wohnwagen, LKW oder Reisebus sei alles dabei – Fahrzeuglackierung eben.

### SCHWIERIGKEITEN MACHEN DIE LIEFERZEITEN

In dem 16-köpfigen Team können sich alle aufeinander verlassen. Das sei das Wichtigste in einer Zeit, in der die Umstände für Handwerksbetriebe immer schwieriger

würden. »Auch wir haben hier immer noch enorme Probleme mit langen Lieferzeiten. Manche Autohersteller können Ersatzteile für die Karosserie erst nach mehreren Monaten schicken. Das nervt nicht nur unsere Kunden, sondern auch uns«, erklärt Silvia Klobe.

### WEITER IM BETRIEB

Weil Kevin auch in diesem Team ein wichtiger Teil ist, hofft sie, dass er nach seiner Ausbildung im Betrieb bleiben wird, vielleicht sogar seine Meisters Ausbildung ins Visier nimmt. »Gesprochen haben wir darüber schon, unser Angebot steht!« Bevor der heute 18-Jährige seine Ausbildung begann, war er bereits während der Schulzeit ein halbes Jahr immer wieder zum Arbeiten im Betrieb. »Dadurch konnten wir uns gegenseitig kennenlernen und Kevin entdeckte uns auch als Ausbildungsbetrieb«, erinnert sich die Geschäftsführerin. Auch seine Leistungen am Oberstufenzentrum Oder-Spree in Fürstenwalde seien immer überzeugend gewesen. Diese Anerkennung sein wirklich verdient.

### EHRENAMT BEI DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Aber nicht nur in der Werkstatt leistet der 18-Jährige gute Arbeit. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr wird sein Einsatz geschätzt. Dafür bekommt Kevin auch in seinem Ausbildungsbetrieb Anerkennung. »Wenn sich jemand ehrenamtlich für andere einsetzt – sich sogar in Gefahr bringt – dann sagt das viel über den Menschen aus. Kevin ist so ein Mensch, auf den man sich verlassen kann.«

Für Kollegen, die sich über das normale Maß hinaus engagieren, gibt es im PS Karosserie- und Lackierzentrum auch einen Bonus. Das können Tankgutscheine oder Prämienzahlungen sein. »Egal ob Lehrling oder Geselle – da machen wir keinen Unterschied. Mit Kevin jedenfalls steht ein guter Geselle im Handwerk bereit.«



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

**Dann schreiben Sie an:**  
[sina.patzina@hwkpotsdam.de](mailto:sina.patzina@hwkpotsdam.de)

# KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

## AZUBI-SPEED-DATING

Das Azubi-Speed-Dating bietet Jugendlichen und Handwerksbetrieben die Chance, innerhalb kurzer Zeit zukünftige Arbeitgeber bzw. Azubis aus der Region persönlich kennenzulernen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Das dazugehörige Rahmenprogramm bietet den Jugendlichen zusätzlich Möglichkeiten für eine Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie für professionelle Bewerbungsfotos und einen Styling-Check.

**Wann:** 6. März 2024, 13 bis 16 Uhr

**Wo:** Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule, Ricarda-Huch-Straße 23-27, 14480 Potsdam

## RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerker zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

**Wann:** 14. März 2024, 15 bis 18 Uhr

**Wo:** Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz, Raum 012

**Ansprechpartner**  
Dagmar Grüner,  
T 0331 3703-300,  
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

## AUSBILDUNGSMARKETING

**Modul 2: »Von HandzettelIn bis Karriere-messen - traditionelle Wege der Azubi-Gewinnung neu denken«**

Handwerksbetriebe stehen vor der anspruchsvollen Aufgabe, qualifizierte Auszubildende zu finden. Die Handwerkskammer Potsdam bietet mit Workshops zum Ausbildungsmarketing Mitgliedsbetrieben die Gelegenheit, ihre Suche nach Auszubildenden

zeitgemäß zu gestalten und dabei die spezifischen Bedürfnisse der Generationen »GenZ« und »GenA« zu berücksichtigen.

**Inhalte:** Unternehmensanalyse, Zielgruppen-gerechtes Marketing, die Master-Stellenanzeige, Online- und Offline-Werbemaßnahmen, Netzwerken u.v.m.

**Zielgruppe:** Maßnahmen im Ausbildungsmarketing, Vergleich der verschiedenen Messeformate (Informationsmesse, Recruiting-Messe, Schulmesse) und deren Chancen, Vorteile von Kooperationen mit Schulen, Tage der offenen Tür, Zukunftstag Brandenburg, Sponsoring, Werbematerial, Messeausstattung.

**Wann:** 20. März, 10 bis 13 Uhr

**Wo:** Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz

**Ansprechpartnerin**  
Janet Kunau,  
T 033207 34-233,  
janet.kunau@hwkpotsdam.de

## DAS DIGITALE BÜRO IM HANDWERK

Die Bewältigung des täglichen Papierchaos treibt viele Betriebe um. Kostenreduktion, effizienteres Zeitmanagement, Platzersparnis, Nachhaltigkeit – die Liste der Vorteile eines papierarmen oder papierlosen Büros ist lang. Aber der Umstieg passiert nicht von heute auf morgen. Wer die Vorteile eines papierlosen Büros genießen möchte, muss das gut planen. Wir unterstützen Sie bei den ersten wichtigen Schritten.

**Inhalt**

- Umfang und Bedeutung von ganzheitlicher Handwerkersoftware, ERP-Systeme
- Was benötige ich? Handwerkersoftware, Insellösungen oder ein Dokumentenmanagement
- Wie finde ich das richtige Programm?
- Dokumentenmanagement & Insellösungen-Gestaltung analoger und digitaler Prozesse

- Gesetzliche Rahmenbedingungen & Technische Voraussetzungen
- Welche Prozesse lassen sich gut digitalisieren, welche eher nicht?
- Kosten der Umstellung

**Wann:** 22. März 2024, 9 Uhr bis 12 Uhr

**Wo:** Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, Am Heideland 2, 14913 Jüterbog

**Ansprechpartnerin**  
Kerstin Bravo,  
T 033207 34-117,  
kerstin.bravo@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Weitere Termine finden Sie unter:  
[www.hwk-potsdam.de/kurse](http://www.hwk-potsdam.de/kurse)

## BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

**Kreishandwerkerschaft Oberhavel**

Havelstraße 19, Oranienburg  
4. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr  
18. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr

**Kreishandwerkerschaft Havelland**

Waldemarstraße 15a, Nauen  
6. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr  
20. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr

**Kreishandwerkerschaft**

**Ostprignitz-Ruppin**

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin  
6. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr  
20. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr

**Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig**

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel  
5. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr  
19. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr

**Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming**

Am Heideland 2, Jüterbog  
6. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr  
20. März 2024, 9 bis 15:30 Uhr

# BILDUNGSANGEBOTE

## SICHERHEITSPRÜFUNG [SP] – ERSTSCHULUNG

Schulung zur Sicherheitsprüfung (SP), nach § 29 i. V. m. Anlage VIII StVZO für alle SP-pflichtigen Fahrzeuge. Diese ist gesetzlich vorgeschrieben für alle SP-Fachkräfte in Kfz-Werkstätten.

Die Zielsetzung der Sicherheitsprüfung ist die Prüfung von verschleißbehafteten und sicherheitsrelevanten Fahrzeugteilen an Nutzfahrzeugen (Lkw, KOM und Anhänger).

Nach Absolvieren der Schulung können Ihre Fachkräfte die Anerkennung zur Durchführung der Sicherheitsprüfung (SP) beantragen. Sie sind dann berechtigt, an Nutzfahrzeugen die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsprüfungen durchzuführen. So gewährleisten Sie einen ordnungsgemäßen Betrieb und minimieren Ausfall- und Unfallrisiken. Die Handwerkskammer Potsdam ist als Schulungsstätte für die Durchführung der SP-Schulungen anerkannt. Unser Lehr-

gangsleiter besitzt die notwendigen Qualifizierungen und wird in regelmäßigen Abständen durch die TAK geschult und erhält rechtzeitig alle aktuellen und rechtlichen Informationen. Die Frist für die Wiederholungsschulungen beträgt maximal 36 Monate.

### Kursdaten

21.05.2024 – 24.05.2024

Di-Fr 8:00–15:15 Uhr

**Kurs:** 799,00 € (TAK-Zertifikat)

**Lehrgangsort:** Groß Kreutz



## ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:  
[hwk-potsdam.de/kurse](http://hwk-potsdam.de/kurse)

## BERATUNG

**Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:**

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)  
Am Mühlenberg 15  
Groß Kreutz

### Ansprechpartnerinnen

Juliane Krüger,  
T 033207 34-103

Vivian Koch,  
T 033207 34-105

[fortbildung@hwkpotsdam.de](mailto:fortbildung@hwkpotsdam.de)

## MEISTERKURSE

### Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 6. September 2024

Vollzeit: ab 15. Juli 2024

### Friseur\*in I+II

Vollzeit: ab 5. August 2024

Teilzeit: ab 14. Oktober 2024

### Land- und Baumaschinen-mechatroniker I+II

Vollzeit: ab 29. September 2025

### Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 6. Dezember 2024

Vollzeit: ab 20. Oktober 2025

### Bäcker I+II

Vollzeit: ab 26. August 2024

### Tischler I+II

NEU in Vollzeit:

ab 21. Oktober 2024

### Maler und Lackierer I + II

Teilzeit: ab 16. Mai 2025

### Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 22. April 2024

### Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 11. Oktober 2024

Vollzeit: ab 21. Oktober 2024

### Maurer und Betonbauer I+II

NEU in Vollzeit:

ab 14. Oktober 2024

### Metallbauer I+II

Vollzeit: ab 8. April 2024

## FORTBILDUNG

Softwaretools für Existenzgründende und Klein-gewerbetreibende  
ab 2. März 2024

Photovoltaik – Technische Umsetzung von A-Z  
ab 5. März 2024

Fachkunde Prüfung von Leitern und Steighilfen  
ab 11. März 2024

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 2S  
ab 11. März 2024

Vorkurs Meisterausbildung Grundlagen der Mathematik  
ab 12. März 2024

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 3S  
ab 13. März 2024

Buchhaltung im Handwerksbetrieb unter Einsatz von Lexware  
ab 2. April 2024

Experte/-in nachhaltige Energiesysteme  
ab 15. April 2024

Befähigungsnachweis Bediener von Hubarbeitsbühnen  
ab 18. April 2024

Zertifikatslehrgang – Luftdichtes Abdichten im Ausbau  
ab 29. April 2024

Foto: © iStock/SeLa



# Reden mit den Screenagern

## NEUE VERANSTALTUNGEN INFORMIEREN MITGLIEDSBETRIEBE ZUM EFFIZIENTEN AUSBILDUNGSMARKETING

Text: Jana Kuste...

**H**andwerk ist vielfältig, modern und kann sogar richtig spannend sein – das wissen alle, die jeden Tag in ihrem Handwerk arbeiten. Um so wichtiger ist es, das auch zu zeigen und damit junge Menschen für das Handwerk zu begeistern. Mit einem neuen Veranstaltungsformat werden in diesem Jahr Mitgliedsbetriebe mit dem Instrumentarium des Azubi-Marketings vertraut gemacht.

Im gesamten Kammerbezirk können die kommenden Veranstaltungen stattfinden. Zum Auftakt waren die 15 Teilnehmer aus Betrieben im gesamten Kammerbezirk am 16. Januar zunächst nach Götz auf dem Bildungs- und Innovationscampus eingeladen.

Janet Kunau, Koordinatorin Handwerk – Schule bei der Handwerkskammer Potsdam, war begeistert vom Miteinander der Teilnehmenden. »Wir mussten nicht einfach nur referieren, es herrschte von Anfang an eine ganz offene Gesprächsatmosphäre, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer austauschten.«

Diesen Eindruck teilt auch Jana Böcker, bei der Elektro Rumpel & Sohn GmbH in Zossen für die Azubi-Werbung und die Social-Media-Aktivitäten zuständig. »Wir haben spannende Impulse für uns mitgenommen«, so ihr Resümee. So gab es bereits auf der Internetseite sofort einige kleine Änderungen, langfristig werde es auch Anpassungen auf Instagram, Facebook und LinkedIn geben, »denn überall dort sind unsere künftigen Azubis – und auch ihre Eltern unterwegs.« Für den Betrieb war der Austausch mit anderen Handwerksbetrieben mindestens ebenso wichtig. »Wir konnten ausloten, wo wir stehen, was die

anderen machen und dass wir Manches schon richtig gut machen«, sagt Jana Böcker. Auch die nächsten Module seien schon fest gebucht. Sie hofft, dass sich in der Region Teltow-Fläming noch mehr interessierte Betriebe finden. Dann könnte der Workshop auch in Jüterbog stattfinden.

Auch Antonia Schulze von der BioBackHaus Leib GmbH im havelländischen Wustermark profitierte von ihrer Teilnahme am Workshop. »Auch wenn wir auf der Suche nach neuen Kollegen und Azubis bereits viel ausprobiert haben, konnte ich doch gute Ideen mitnehmen«, sagt sie und hat sich die kommenden Seminartermine bereits fest im Kalender notiert.

Sven Bentz vom Team Handwerk und Schule bei der Handwerkskammer Potsdam weiß aus seiner Praxis, dass für Personalverantwortliche ein neuer Blick auf die Zielgruppe wichtig ist. »Viele merken, dass sie ihre eigenen Maßstäbe anpassen müssen, wenn sie ihre Ziele erreichen wollen. Die Generation Z – oder die noch jüngeren (12-14 Jährigen) ‚Screenager‘ – haben andere Vorstellungen für ihr Leben. Da geht es nicht um Geld oder Karriere – es werden andere Sachen wichtiger.« Wenn es mit einer Anzeige oder einem Social-Media-Post gelingt, diese Altersgruppe anzusprechen, könnten wichtig Weichen in Richtung Handwerk gestellt werden, so der Experte.

Im kommenden Workshop am 20. März soll es weniger um Online-Aktivitäten, mehr um Offline-Maßnahmen wie Messen, Veranstaltungen oder Schulkooperationen gehen. Buchungen und Auskunft sind jederzeit möglich bei Janet Kunau.

Frische Ideen gefragt - gemeinsam wurden Möglichkeiten für attraktive Werbemaßnahmen für ein attraktives Azubi-Marketing ausgelotet. Das sind Werbegeschenke, die es in Betrieben in Westbrandenburg bereits gibt.



Foto: © HWK Potsdam



### Nächster Termin

20. März, 10-13 Uhr  
Bildungs- und Innovationscampus  
Handwerk (BIH)  
in Götz

### Anmeldung



### Kontakt

Janet Kunau  
T 033207 34233  
janet.kunau@  
hwkpotsdam.de



„Sie lässt mich  
einfach gut  
aussehen.“

# Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter [mewa.de/rundum-service](https://mewa.de/rundum-service)



# Bürokratieentlastungsgesetz IV liegt als Entwurf vor

DAS JUSTIZMINISTERIUM HAT DEN REFERENTENENTWURF FÜR DAS VIERTE GESETZ ZUR ENTLASTUNG DER BÜRGER, DER WIRTSCHAFT SOWIE DER VERWALTUNG VON BÜROKRATIE VERÖFFENTLICHT. DAS HANDWERK IST ENTtäUSCHT.

Text: Lars Otten\_

**D**as lange vom Handwerk geforderte vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG, Gesetz zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, der Wirtschaft sowie der Verwaltung von Bürokratie) nimmt Formen an. Das Bundesjustizministerium hat jetzt den Referentenentwurf für das BEG IV vorgelegt. Laut Ministerium liegt das Entlastungsvolumen bei etwa 682 Millionen Euro jährlich. Der Gesetzentwurf ist Teil des von der Bundesregierung auf ihrer Kabinettsklausur in Meseberg beschlossenen Entbürokratisierungspakets.

»Wir entlasten unsere Unternehmen spürbar von Bürokratie. Denn sie brauchen Abhilfe vom Bürokratie-Burn-out, das sie seit Jahren plagt. Genau daran setzt unser Meseberger Entbürokratisierungspaket an. Damit entlasten wir unsere Unternehmen um mehr als drei Milliarden Euro pro Jahr. Das BEG IV ist Teil dieses Pakets, mit dem wir vor allem gegen die Zettelwirtschaft vorgehen«, sagt Justizminister Marco Buschmann (FDP). Er kündigt an, dass der Bürokratieabbau mit dem BEG IV nicht abgeschlossen sei: »Wir werden weiter mit Hochdruck daran arbeiten, Bürgern und Unternehmen das Leben in Deutschland leichter und unbürokratischer zu gestalten.«

## STELLSCHRAUBEN NEU JUSTIEREN

Der Koordinator für bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau, Benjamin Strasser, ergänzt: »Der Abbau von Bürokratie verlangt, viele Stellschrauben neu zu justieren. Jedes Ressort der Bundesregierung, aber auch die Länder und Kommunen sind hier gefordert.« Bürokratieabbau brauche nicht nur vielfältige Lösungen, sondern auch einen Mentalitätswechsel, besonders auf der Vollzugsebene. Mit dem Gesetzentwurf greife die Regierung einen Teil der Vorschläge aus der im vergangenen Jahr durchgeführten Verbändebefragung auf.

Das Handwerk reagiert enttäuscht auf die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs. Er bleibe weit hinter den Erwartungen zurück. »In dieser Form leistet er leider keine ausreichende Abhilfe. Das Bürokratieentlastungsgesetz IV kommt viel zu spät und wird trotz des rechnerischen Entlastungsvolumens im Betrieb vor Ort nicht ankommen«, erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

## »DER FRUST IM HANDWERK IST GROSS«

Es sei nicht nachzuvollziehen, dass viele Vorschläge, die das Statistische Bundesamt im Rahmen der Verbändeabfrage als leicht umsetzbar eingestuft habe, im Entwurf fehlen. »Längst ist die Bürokratiebelastung, die Belastung durch Dokumentationen und Nachweise, keine lästige Nebensache im Alltag, sondern ein struktureller Zukunftsfaktor im Handwerk.« Für viele Handwerker sei die immer größer werdende Belastung der Hauptgrund, sich nicht selbstständig zu machen oder den langjährigen Betrieb aufzugeben.

»Das Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit der Politik schwindet.«

*Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks*



Foto: © ZDH / Schuering

»Entlastung ist für Handwerksbetriebe dringend notwendig. Der Frust bei den Betrieben ist groß und das Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit der Politik schwindet. Das müssen Politik und Verwaltung endlich verinnerlichen und die Entschlackung der Überregulierung ernsthaft vorantreiben«, fordert Schwannecke. »Wenn von Bürokratie-Burn-out gesprochen, zugleich aber kein wirksames Gegenmittel zur Verfügung gestellt wird, zeigt das einmal mehr, dass es kein Erkenntnis-, sondern ein ernstzunehmendes Umsetzungsproblem gibt.«

## DIESE MASSNAHMEN SIND IM GESETZENTWURF ENTHALTEN

### **Aufbewahrungsfristen werden verkürzt**

Die handels- und steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen für Buchungsbelege wie Rechnungskopien, Kontoauszüge und Lohn- und Gehaltslisten sollen von zehn auf acht Jahre verkürzt werden. Die Unternehmen können die Belege daher früher als bisher entsorgen und sparen dadurch erhebliche Aufbewahrungskosten.

### **Hotelmeldepflicht wird abgeschafft**

Die Hotelmeldepflicht für deutsche Staatsangehörige soll abgeschafft werden.

### **Schriftformerfordernisse werden reduziert**

- Im Bürgerlichen Gesetzbuch sollen Schriftformerfordernisse (wie unterschriebener Brief) zur Textform (etwa E-Mail) herabgestuft oder ganz abgeschafft werden, soweit dies angemessen und sachgerecht ist.
- Zivilrecht, unter anderem das Vereinsrecht, soll geändert werden: Mitglieder müssen künftig nicht mehr schriftlich einem Beschluss zustimmen, der ohne Mitgliederversammlung gefasst wurde, sondern können ihre Zustimmung auch in Textform (etwa per E-Mail) erklären.

- Im Wirtschaftsrecht sollen ebenfalls Erleichterungen kommen: Im GmbH-Recht soll etwa klargestellt werden, dass im Falle der Beschlussfassung der Gesellschafter außerhalb einer Versammlung eine Abgabe der Stimme in Textform genügt, wenn sämtliche Gesellschafter einverstanden sind. Zudem sollen Schriftformerfordernisse im Schuldverschreibungsgesetz sowie im Depotgesetz aufgehoben werden.

### **Öffentliche Versteigerungen auch online möglich**

Die Möglichkeiten, öffentliche Versteigerungen durchzuführen, sollen erweitert werden. Künftig sollen sie wahlweise auch online per Live-Stream oder in hybrider Form (vor Ort und online) stattfinden können. Reisepässe bei der Flugabfertigung sollen künftig digital ausgelesen werden.

### **Die Äußerungsfrist bei Öffentlichkeitsbeteiligungen**

Zulassungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung, in denen aufgrund von Änderungen des Vorhabens eine erneute Beteiligung der Öffentlichkeit erforderlich ist, soll verkürzt werden können.

# ORTHOPÄDIETECHNIKER FORDERN REFORM



Zu den Hilfsmitteln gehören stützende und stabilisierende Orthesen.

Foto: © andrapopov/123RF.com

**Deutschland befinde sich in einem Vertragsalptraum für die Hilfsmittelversorgung von Patienten. Laut Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT) verwaltet der Verband allein im Hilfsmittelbereich etwa 380.000 Verträge. Die aktuelle Gesetzeslage erlaube es den rund 4.500 orthopädietechnischen Betrieben und Sanitätshäusern der Innungen nur so die Patienten zu versorgen.**



Einer Umfrage zufolge fehlten mehr als 90 Prozent der orthopädietechnischen Betriebe und Sanitätshäuser qualifizierte Mitarbeiter für die Versorgung der Patienten.

Der BIV-OT verhandelt diese Verträge mit 96 gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Sie müssen dann von den Mitgliedsbetrieben gezeichnet, erfüllt und abgerechnet werden. Den Krankenversicherungen obliegt dann die Kontrolle der Verträge. Welche Verträge mit welchen Details zur Hilfsmittelversorgung für den einzelnen Patienten gelten, sei für sie nicht nachvollziehbar.

»Was für eine Verschwendung von Ressourcen an Personal, Zeit und Kosten zulasten der Patienten, die wir uns als Gesellschaft angesichts steigender Versorgungskosten und des Fachkräftemangels nicht länger leisten können«, erklärte Alf Reuter, Präsident des BIV-OT. Der Fachkräftemangel im Bereich Orthopädie-

technik und Sanitätshaus sei sogar größer als im Bereich der Pflege.

Einer Umfrage zufolge fehlten mehr als 90 Prozent der orthopädietechnischen Betriebe und Sanitätshäuser qualifizierte Mitarbeiter für die Versorgung der Patienten. »Unseren Betrieben fehlt in der Hauptsache das Personal, um die wohnortnahe Versorgung der GKV-versicherten Patienten sicherzustellen« so Reuter.

»Sie brauchen Meister, die die Verordnungen der Ärzte verstehen, sich mit den Ärzten unterhalten und die Versorgung verantworten können – ebenso wie Gesellen, die unter ihrer Aufsicht die entsprechenden Hilfsmittel anfertigen oder als Sanitätshausfachverkäufer die bedarfsgerechte Auswahl aus dem Sortiment ebenso wie das Anmessen und Abnehmen beherrschen, statt sich mit einem Wust an Verträgen herumzuschlagen.«

Reuter fordert deswegen eine Reform der Hilfsmittelversorgung in Deutschland. Sie müsse dringend auf den Weg gebracht werden, um »diesen Irrsinn« zu stoppen und endlich wieder die auf Hilfsmittel angewiesenen Millionen Menschen in den Vordergrund zu stellen. 10

## BÜROKRATIEABBAU

### HÖHERE SCHWELLENWERTE BEI BILANZIERUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Bundesregierung hat jetzt beschlossen, dass die monetären Schwellenwerte zur Bestimmung der Unternehmensgrößenklassen im Handelsbilanzrecht um rund 25 Prozent angehoben werden sollen. »Die Anhebung der Schwellenwerte führt zu weniger Papierarbeit und mehr unternehmerischer Freiheit, sich der eigentlichen Arbeit und Wertschöpfung zu widmen«, sagt der Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP).

Davon profitieren sollen besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Laut Buschmann entlastet die Anhebung der Schwellenwerte bei der Bilanzierung und Rechnungslegung 52.000 Unternehmen um rund 650 Millionen Euro Bürokratiekosten jährlich. »Das sind im Durchschnitt also 12.500 Euro pro Unternehmen.« Laut Bundes-

justizministerium werden künftig knapp 11.200 kleine Unternehmen als Kleinstunternehmen eingestuft. Diese Unternehmen würden damit um über 93 Millionen Euro pro Jahr entlastet. Die Schwel-

»Die Anhebung der gesetzlichen Schwellenwerte bei der Bilanzierung und der Rechnungslegung ist ein richtiger Schritt.«

*Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks*

lenwerte legen die Betriebsgröße im Sinne des Handelsbilanzrechts fest. Dabei gibt es die Abstufungen »Kleinstunternehmen«, »kleines Unternehmen«, »mittelgroßes Unternehmen« und »großes Unternehmen«. Der Umfang der Bilanzierungs- und Berichtspflichten hängt von der Unternehmensgröße ab: Ein kleiner Betrieb hat deutlich weniger Pflichten als ein großes Unternehmen. Durch die Anhebung rutschen viele Unternehmen in eine niedrigere Größenklasse.

»Die Anhebung der gesetzlichen Schwellenwerte bei der Bilanzierung und der Rechnungslegung ist ein richtiger Schritt« erklärt Holger Schwannecke. Handwerksbetriebe, die als GmbH oder GmbH & Co. KG den umfassenden Bilanzierungs- und Berichtspflichten unterliegen, würden hierdurch entlastet, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Weniger Bürokratie und Kostenbelastung sind die richtige Antwort auf die aktuelle Belastungssituation der Betriebe im Handwerk.« 10

# HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.



## Alles fürs Handwerk

## WERDE AUCH DU PROFIKUNDE.

### VORTEILE FÜR PROFIS WIE DICH.

- persönliche Ansprechpartner
- Flexible Bezahlung mit Kauf auf Rechnung
- Vorbestellservice und schnelle Profi-Kasse
- große Sortimentsauswahl auf Lager und online

Informiere Dich  
beim ProfiTeam  
im Markt oder unter  
[hornbach-profi.de](https://hornbach-profi.de)



# EHRENAMT LEICHT GEMACHT

Das Handwerk ist auf soziales Engagement angewiesen. Mit der Ehrenamtsakademie Schloss Raesfeld erhalten engagierte Menschen tatkräftige Unterstützung.

Lässt sich Ehrenamt lernen? Berthold Schröder lacht. »Machen ist das eine«, sagt der Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund (siehe Interview). »Aber die im Ehrenamt Tätigen brauchen auch jemanden an ihrer Seite.« Unterstützen, qualifizieren, begleiten – das sind die drei Aufgaben der Ehrenamtsakademie des NRW-Handwerks, kurz EAH, die das nordrhein-westfälische Handwerk mit Blick auf die Netzwerkbildung bewusst auf Schloss Raesfeld angesiedelt hat. »Wir haben die EAH Ende 2020 als Plattform für Weiterbildung, Netzwerk und Würdigung ehrenamtlichen Engagements, aber auch als Nachwuchsgewinnung für das handwerkliche Ehrenamt, ins Leben gerufen«, definiert Schröder die bislang einzigartige Institution.

## Der Kitt der Gesellschaft

Ehrenamtliches Engagement ist der Kitt der Gesellschaft: Rund 40 Prozent aller Menschen ab 14 Jahren sind ehrenamtlich unterwegs. Sie helfen bei Umweltkatastrophen, in Vereinen, bei der Feuerwehr oder im Handwerk: »Das Ehrenamt ist das Rückgrat bei den Prüfungsausschüssen, auch die Strukturen im Handwerk von der Innung bis zu den Vollversammlungen sind vom ehrenamtlichen Engagement getragen«, so der gelernte Zimmerermeister. Fehle der Nachwuchs, stelle das die ganze Struktur des Handwerks in Frage.

Mit Förderung durch das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium konnte das EAH schon Ende 2021 erste Veranstaltungen anbieten. Das Angebot reicht von Rhetorik-Coachings und sprachsensiblen Prüfen über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu allgemeinen oder handwerkspolitischen Themen. Der Bedarf wird kontinuierlich überprüft und angepasst.

Ein Ziel hat sich die EAH dabei ganz besonders gesteckt: gezielt Nachwuchswerbung für das Ehrenamt gerade in der Generation Z zu machen. »Viele verurteilen die Generation Z pauschal, aber Menschen sind generell sehr unterschiedlich«, sagt der WHKT-Präsident. »Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist ungebrochen, aber sie äußert sich anders als bei vorherigen Generationen und braucht passende Angebote.«

Seit der Gründung haben fast 600 Teilnehmer erfolgreich an den kostenlosen Seminaren teilgenommen, die Zahlen steigen aber an. Schröder: »Ich finde die Zahlen bemerkenswert, denn noch ist die EAH ein zartes Pflänzchen – aber hoffentlich eins, das stark wächst und der ganzen Handwerksorganisation über regionale Grenzen hinaus hilft.«

[ehrenamtsakademie-handwerk.de](http://ehrenamtsakademie-handwerk.de)

»Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist ungebrochen, aber sie äußert sich anders als bei vorherigen Generationen und braucht passende Angebote.«

*Berthold Schröder, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund*

Das Interview führte: *Stefan Bühren*

**B**erthold Schröder ist Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund. Die Gründung der Ehrenamtsakademie Handwerk auf Schloss Raesfeld (EAH) geht auf die Initiative des WHKT zurück, um gezielter Nachwuchs fürs Ehrenamt zu gewinnen.

## DHB: Herr Schröder, hat die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement abgenommen?

Schröder: Nein, das sehe ich nicht, da sich die Menschen nach wie vor vielfältig engagieren. Aber die Art, ehrenamtlich zu arbeiten, ändert sich. Früher haben Menschen ein Ehrenamt angetreten und dieses über Jahre, je nach Aufgabe sogar für Jahrzehnte übernommen. Heute will man eher projektorientierteres Engagement zeigen und sich nicht auf eine Dekade festlegen.

# »Man bekommt viel mehr zurück«



Foto: © Marcel Kirsch/WWK/Ordnung

## **DHB: Der Nachwuchs hat Angst vor einer langfristigen Bindung?**

Schröder: Die Welt hat sich verändert – und damit die Menschen. Es ist eine andere Balance zwischen der Arbeit und dem Rest des Lebens erforderlich. Das führt automatisch zur Frage, ob die klassischen Instrumente noch ausreichen. Ein Beispiel: Früher wählte man einen Obermeister, der dann das Amt 30 Jahre ausgefüllt hat. Das wird künftig eher die Ausnahme als die Regel sein. Diese Erkenntnis hat übrigens die EAH bestätigt.

## **DHB: Ist das nicht eine Frage des Charakters?**

Schröder: Natürlich ist ein soziales Engagement auch typabhängig, aber die meisten lassen sich von den Fragen leiten, wo kann ich was bewegen und ist das auch für mich persönlich spannend?

## **DHB: Damit verändert sich aber die Struktur des Ehrenamts ...**

Schröder: ... weil man größere Netzwerke braucht, wenn Engagement in Projektzeiträumen umgesetzt wird, richtig. Das kann sehr befruchtend sein, weil häufiger Wechsel auch zu einer Belebung von Strukturen führt.

## **DHB: Sie werden hinterfragt.**

Schröder: Das ist auch richtig so, weil wir so das eine oder andere vorhandene Defizit ausgleichen können.

## **DHB: Wie kommen Sie an den Nachwuchs heran?**

Schröder: Wir brauchen ein Mentorenprogramm, weil niemand morgens aufsteht und sich sagt: »Heute will ich Obermeister werden.« Damit meine ich Menschen, die die junge Generation an die Hand nehmen und ihnen zeigen, was hinter dieser ehrenamtlichen Welt steckt. Ganz wichtig ist, dass das Engagement ganz stark zur Persönlichkeitsbildung beiträgt. Man investiert nicht nur, sondern bekommt wesentlich mehr zurück, was nahezu alle Engagierte im Rückblick sagen.

## **DHB: Dazu zählt sicherlich auch das Netzwerk.**

Schröder: Ohne jede Frage – man erweitert seinen Kreis um ganz viele Personen und Persönlichkeiten, die sonst nie im eigenen Bekanntenkreis aufgetaucht wären. Man erlebt ganz viel im handwerklichen oder auch caritativen Umfeld mit Gänsehaut-Geschichten, die man noch mehr in die Öffentlichkeit – etwa durch den jährlichen Ehrenamtstag – tragen muss.

## **DHB: Lässt sich Ehrenamt lernen?**

Schröder: Lernen muss man es nicht, ab es geht um Ertüchtigung. Nehmen Sie allein die juristische Seite, wo Engagierte möglicherweise Haftungsfragen klären müssen. Auch eine Rede vor einer Versammlung zu halten, ist nicht jedem in die Wiege gelegt worden. Die EAH soll gezielt hier unterstützen, aber auch beitragen, das Netzwerk untereinander zu bilden und zu stärken.

# Beruf und Pflege: »Wir müssen reden!«

VIELE BERUFSTÄTIGE BEWÄLTIGEN DEN SPAGAT ZWISCHEN JOB UND PFLEGE. ARBEITGEBER SOLLTEN SICH DARAUF EINSTELLEN, DASS DAS THEMA AUCH AUF SIE ZUKOMMT. PFLEGEFREUNDLICHE BETRIEBE PUNKTEN AUF DEM FACHKRÄFTEMARKT.

Text: *Kirsten Freund*

**W**ir müssen reden!« So beginnen oft die Gespräche, wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin ein echtes Problem zu Hause hat: Die Mutter ist im Treppenhaus gestürzt, der Vater hatte einen Schlaganfall oder das Kind muss ins Krankenhaus. Nicht nur, dass jetzt vieles schnell organisiert werden muss und die Nerven blank liegen. Häufig geht es dann – vor allem bei älteren Angehörigen – auch um das Thema Pflege. Rein statistisch pflegt jede zehnte Arbeitnehmerin und jeder dreizehnte Arbeitnehmer in Deutschland kranke Eltern, Schwiegereltern, Partner oder andere nahe Angehörige. Rund 4,3 Millionen Menschen sind momentan pflegebedürftig, etwa 86 Prozent von ihnen werden zu Hause gepflegt – mit steigender Tendenz. Um die häusliche Pflege zu stärken, wurden zum 1. Januar das Pflegegeld und die ambulanten Sachleistungsbeträge um jeweils fünf Prozent erhöht. Betriebe sollten dafür gewappnet sein, dass früher oder später auch einer ihrer Beschäftigten vor der Herausforderung steht, Pflege und Beruf zu vereinbaren, und dann auf offene Ohren, tolerante Chefs und Kollegen sowie flexible Arbeitszeiten angewiesen ist. Oder wie es beim Netzwerk »Beruf und Familie« heißt: »Wichtig ist eine Unternehmenskultur, in der pflegende Beschäftigte kein »Störfaktor« sind.« Denn sonst scheuen sich die Betroffenen, über ihre familiäre Situation zu sprechen.

»Damit sich Betroffene überhaupt trauen, das Thema im Betrieb anzusprechen und nicht ohne Begründung die Arbeitszeit reduzieren oder ganz kündigen oder lange ausfallen, ist es sinnvoll, wenn Betriebe auf den steigenden Bedarf an Vereinbarkeitslösungen im Arbeitsleben vorbereitet sind«, betont Solveig Giesecke, Sprecherin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA). Vorbereitet sein sollten die Betriebe auch des-

halb, weil der zeitweise Ausfall eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin Folgen für die Abläufe und Produktion hat. Und nicht zuletzt, weil sie mit einer familien- und pflegefreundlichen Unternehmenskultur auf dem Fachkräftemarkt punkten können – auch bei jüngeren Menschen, die selbst noch nicht betroffen sind.

Führungskräfte können sich auf eine solche Situation einstellen. Sie können das Thema Pflege von sich aus in einem persönlichen Gespräch ansprechen und auf diesem Weg erfahren, wer schon betroffen ist oder es demnächst sein könnte, sie können Vertretungspläne ausarbeiten und/oder einen im Team zum betrieblichen »Pflege-Guide« weiterbilden lassen. Hierbei handelt es sich um zwei- bis dreitägige Schulungen, die in vielen Bundesländern kostenfrei oder gegen eine geringe Gebühr beispielsweise von Krankenkassen angeboten werden.

Der »Pflege-Guide« oder »Pflegetotse« gibt seinen Kolleginnen und Kollegen erste Orientierung, welche Hilfen es gibt, und kennt Ansprechpartner.

Der Gesetzgeber hat verschiedene Möglichkeiten für Berufstätige geschaffen, die mit einer Pflegesituation konfrontiert werden und deshalb eine Zeit lang ganz oder teilweise aus dem Job aussteigen müssen beziehungsweise möchten (siehe Kasten Seite 23). Beispielsweise die »Pflegezeit« oder die »Familienpflegezeit«. Nachgefragt werden diese Modelle in der Praxis eher selten – sei es, weil sie nicht bekannt sind oder weil sie als zu bürokratisch empfunden werden. Gerade in familiär geprägten Handwerksbetrieben regeln es die Inhaber mit ihren – teils langjährigen –

»Wenn jemand sich entschließt, diese Pflegezeit zu nehmen, sollten die Betriebe das unbedingt begleiten.«

*Dr. Anne Dohle, Referatsleiterin im Bereich Soziale Sicherung beim ZDH*



Foto: © iStock.com/vorDa

Beschäftigten oft individuell und pragmatisch, wenn ein Notfall oder eine längere Pflegesituation eintritt. Etwa durch Sonderurlaub, flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitmodelle, Arbeitszeitkonten oder – wo es möglich ist – Homeoffice. Auch individuell vereinbarte Anfangs- und Endzeiten, eine längere Mittagspause oder (je nach Branche) der Verzicht auf Schicht- und Wochenendarbeit können zur Entlastung beitragen.

### VORBILDICHE LÖSUNGEN

»Angesichts des Fachkräftemangels halten wir es für sehr unterstützenswert, wenn Arbeitgeber Wege finden, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz dieser Herausforderung im Betrieb zu halten«, sagt Dr. Anne Dohle, Referatsleiterin im Bereich Soziale Sicherung



## MÖGLICHE AUSZEITEN FÜR DIE PFLEGE

### NEU: ZEHN TAGE PRO JAHR

Bei einem akuten Notfall in der Familie dürfen Beschäftigte seit 1. Januar 2024 jedes Jahr bis zu **zehn Tage kurzfristig frei nehmen**, um die Pflege zu übernehmen oder diese zu organisieren – und das pro zu pflegender Person. Bislang waren es insgesamt zehn Tage und nicht wie jetzt pro Jahr. Diese Tage müssen die Beschäftigten nicht notwendigerweise am Stück nehmen. Geld für den Verdienstausschlag können sie über die Pflegekasse beantragen (»Pflegeunterstützungsgeld«). Das gilt für Beschäftigte aller Betriebsgrößen und muss nicht angekündigt werden. Man muss den Arbeitgeber aber umgehend informieren.

### BIS ZU SECHS MONATE

Beschäftigte, die länger pflegen möchten, dürfen bis zu **sechs Monate Pflegezeit** nehmen. Der Arbeitgeber kann sie hierzu ganz oder teilweise freistellen, wenn sie dies mindestens zehn Tage vorher ankündigen. Anspruch auf diese Pflegezeit gibt es in Betrieben ab 15 Beschäftigten. Zur Finanzierung werden den Betroffenen zinslose Darlehen angeboten. Diese können sie beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, kurz BAFzA, beantragen. Wird ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin auf freiwilliger Basis für eine gewisse Zeit freigestellt, gibt es den Anspruch auf die Förderung durch das zinslose Darlehen ebenfalls.

### BIS ZU ZWEI JAHRE

Beschäftigte haben die Möglichkeit einer sogenannten Familienpflegezeit, wenn die sechs Monate Pflegezeit nicht ausreichen. **Diese kann bis zu zwei Jahre dauern**, wenn man mindestens 15 Stunden in der Woche weiterarbeitet. Das sollen Betriebe ab 25 Beschäftigten ermöglichen. Für bis zu drei Monate kann man zudem aus dem Job aussteigen, wenn ein Angehöriger im Sterben liegt.

In **Kleinbetrieben** gibt es zwar keinen Anspruch auf Pflegezeit oder Familienpflegezeit, Beschäftigte können aber einen Antrag stellen, um auf diesem Wege mit dem Arbeitgeber eine Pflege- oder Familienpflegezeit zu vereinbaren. Mehr dazu unter [handwerksblatt.de/pflege](https://handwerksblatt.de/pflege)

beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. »Wenn Arbeitgeber es schaffen, kluge Konzepte zu entwickeln, um Angestellte ein Stück weit zu entlasten, dann können sie sie an den Betrieb binden und so verhindern, dass sie ihre Berufstätigkeit womöglich ganz aufgeben und den Betrieb verlassen.« Was alles machbar sein kann, darüber können sich die Betriebe bei den Betriebsberaterinnen und -beratern ihrer Handwerkskammer oder bei ihrem Fachverband informieren. Auch auf der Internetseite des Unternehmensnetzwerks »Erfolgsfaktor Familie« (siehe Seite 25) gibt es viele Informationen und Beispiele.

Eine kleine Betriebsgröße sei nicht unbedingt ein Hindernis, die Beschäftigten auch bei diesem Themenfeld zu unterstützen. »Viele kleine Betriebe schaffen es, vorbildliche Lösungen anzubieten. Oft sogar schneller und unproblematischer als Großunternehmen wegen der engen persönlichen Bindung.« Einige von ihnen – zum Beispiel die Malerwerkstätte Leisenheimer oder das Metallbauunternehmen Simonmetall – wurden hierfür mit dem »Otto Heinemann Preis zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf« ausgezeichnet, der auch in diesem Jahr wieder verliehen wird (siehe Seite 25). »Wir als ZDH haben uns von Anfang an bei diesem Preis engagiert, weil wir sehen, dass das ein sehr wichtiges Thema ist, das zudem immer mehr an Bedeutung gewinnt«, betont Dohle.

#### DIGITALER PFLEGE-KOFFER

Genau aus diesem Grund engagiert sich das Handwerk in Nordrhein-Westfalen beim Landesprogramm »Ver-



Rund 4,3 Millionen Menschen sind momentan pflegebedürftig, etwa 86 Prozent von ihnen werden zu Hause gepflegt.

einbarkeit von Beruf & Pflege NRW«, das vor genau zwei Jahren als Baustein der Fachkräfteoffensive des Landes ins Leben gerufen wurde. Inzwischen haben mehr als 300 Betriebe, Unternehmen, Behörden, Organisationen und Handwerkskammern die »Charta für Vereinbarkeit von Beruf & Pflege« unterzeichnet und können das Angebot des Programms nutzen. Beispielsweise den »Digitalen betrieblichen Pflegekoffer NRW«, eine Online-Plattform, die teilnehmenden Arbeitgebern viele Informationen bereitstellt, die diese dann an ihre Beschäftigten weitergeben können. Außerdem gibt es eine Weiterbildung zum »Pflege-Guide« und Netzwerktreffen. »Das Landesprogramm ist ein starker Partner für Betriebe und auch für Fragen der Arbeitnehmer. Es geht um mehr als um Arbeitszeiten und Schichtpläne. Es geht auch um schnelle Beratung und Unterstützungsangebote durch Dritte«, sagt KDA-Sprecherin Solveig Giesecke, in dem das Servicezentrum des Landesprogramms angesiedelt ist. »Auch in Hessen wird ein solches Landesprogramm umgesetzt.« Die beiden Landesprogramme seien Vorbilder für andere Bundesländer.

Nicht nur die Pflege, auch die Rückkehr in den Job ist für die Betroffenen oft eine große Herausforderung. »Wenn jemand sich entschließt, diese Pflegezeit zu nehmen, sollten die Betriebe das unbedingt begleiten«, betont Dr. Anne Dohle. »Etwa indem sie Kontakt zu den Betroffenen halten, Rückkehrergespräche führen und vielleicht hinterher eine abgestufte Teilzeitleistung anbieten zum schrittweisen Wiedereinstieg.«

## WIE BETRIEBE HELFEN KÖNNEN

### »PFLEGESENSIBLE« UNTERNEHMENSKULTUR

- Ein familienfreundliches, pflegesensibles Leitbild entwickeln
- Betriebsvereinbarung(en) schließen
- Das Thema kommunizieren
- Ansprechperson(en) schulen (zum Beispiel Pflege-Guides)
- Beschäftigte befragen, ob sie Angehörige pflegen oder ob das in naher Zukunft womöglich auf sie zukommt
- Führungskräfte sensibilisieren
- Passende Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements BGM nutzen (über die Krankenkassen)
- Ein Vertretungsmanagement etablieren

### INFORMIEREN UND BERATEN

- Informationen / Flyer bereithalten
- Gespräche anbieten
- Gegebenenfalls einen Pflegestammtisch vorschlagen
- Externe Pflegeberatungen oder Einrichtungen einbinden
- Checklisten bereitstellen, wo es Hilfe gibt (z. B. Ärzte, Kliniken, Kranken- oder Pflegekasse, Pflegestützpunkte, unabhängige Patientenberatung, Sozialstationen von Krankenhäusern, Pflegediensten, Reha-Einrichtungen)
- Infos zu externen Hilfenetzen zur Verfügung stellen
- Das Pflegetelefon des Bundesfamilienministeriums erreichen  
Betroffene und Angehörige unter T 030 20179131



Foto: © Lesenheim/Die Malerwerkstätte & Co. | Udo Daniel Roos

## NAH AN DEN MITARBEITERN

Iris Leisenheimer von der Malerwerkstätte Leisenheimer weiß fast immer, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Herzen haben und geht darauf ein. »Ich vereinbare sogar Arzttermine. Inzwischen kenne ich mich mit jeder Krankheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus«, erzählt Leisenheimer (5. v. l.). Pflegt ein Kollege ein Elternteil, dann hilft sie beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Suche nach Betreuungsangeboten und begleitet auch im Trauerfall. »Wir wollen, dass es allen im Team gut geht. Teilzeitbeschäftigung, familiengerechte Urlaubsplanung, gemeinsame Aktivitäten und morgendliche Teambesprechungen sind eine Selbstverständlichkeit.« 2021 ist der Malerbetrieb aus Windesheim in Rheinland-Pfalz mit dem »Otto Heinemann Preis« der Berliner Pflegekonferenz ausgezeichnet worden. Einer von vielen Preisen für eine familienfreundliche Unternehmenskultur, die der Betrieb vorzeigen kann. Was auch für die Zukunftssicherung ein entscheidender Punkt gewesen sein dürfte: 2023 hat mit Daniel Roos (6. v. l.) ein langjähriger Mitarbeiter die Malerwerkstätte von Holger Leisenheimer in fünfter Generation übernommen. Er leitet sie jetzt mit Unterstützung seiner früheren Chefin im Team.

## NETZWERK

### »ERFOLGSFAKTOR FAMILIE«

Handwerksbetriebe können kostenfrei Mitglied im Netzwerk »Erfolgsfaktor Familie« werden. Dies ist eine bundesweite Plattform des Bundesfamilienministeriums zusammen mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft (BDA, DIHK, ZDH) und dem DGB für Unternehmen aller Größenklassen, die sich für familienbewusste Personalpolitik interessieren oder bereits engagieren. Die Betriebe können so von anderen guten Beispielen im Netzwerk profitieren und gleichzeitig nach außen ein Zeichen setzen, dass sie sich mit dem Thema auseinandersetzen. Momentan sind knapp 9.000 Unternehmen im Netzwerk engagiert. Wer mitmachen möchte, muss eine Erklärung unterzeichnen, worin man sich zu einer familienfreundlichen Personalpolitik bekennt. Teilnehmende Betriebe und Unternehmen dürfen zudem Werbematerialien nutzen.

[erfolgsfaktor-familie.de](http://erfolgsfaktor-familie.de)

### PREIS FÜR PFLEGE UND BERUF

Der »Otto Heinemann Preis zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf« zeichnet Betriebe, Unternehmen und Institutionen aus, die ihre Mitarbeitenden durch eine gute Balance von Beruf und Pflege entlasten. Der Preis wird von der spectrumK GmbH, dem BKK Dachverband und IKK e.V. seit 2015 jährlich im Rahmen der Berliner Pflegekonferenz vergeben. Der ZDH unterstützt den Wettbewerb von Anfang an und ist auch in der Jury vertreten. Die kommende Bewerbungsphase startet im zweiten Halbjahr 2024. Interessierte Betriebe können sich bereits jetzt vormerken lassen mit einer E-Mail an die Adresse: [info@berliner-pflegekonferenz.de](mailto:info@berliner-pflegekonferenz.de)



Foto: © spectrum GmbH

## BEISTAND AUCH IM TODESFALL

Das Familienunternehmen Simonmetall GmbH & Co. KG bietet ein umfangreiches Paket an Unterstützungsmaßnahmen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Pflegeverantwortung. Dazu zählen flexible Arbeitszeitmodelle, Tipps in einer Notfallmappe oder Unterstützung für Mitarbeiter während einer »Pflegetzeit« sowie beim Wiedereinstieg. Betriebliche »Pflegetlotsen« helfen den rund 30 Beschäftigten zum Beispiel bei der Suche nach Betreuungsplätzen. 2019 wurde das Unternehmen für sein Engagement mit dem »Otto Heinemann Preis« ausgezeichnet. Beeindruckt hat die Jury unter anderem, dass Seniorchefin Ursula Simon (3. v. l.) durch eine Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung Mitarbeitern auch Beistand bei Todesfällen innerhalb der Familie leisten kann.



Thomas Bischzur, Geschäftsführer der Bäckerei Evertzberg, mit den beiden Pflege-Guides: Feelgood-Managerin Claudia Prinz (l.) und Yvonne Ende aus der Personalverwaltung.

Foto: ©Bäckerei Evertzberg GmbH & Co. KG

# Pflege-Guides: Vertraute Helfer im Betrieb

IN DER BÄCKEREI EVERTZBERG HABEN SICH ZWEI MITARBEITERINNEN ZU PFLEGE-GUIDES WEITERGEBILDET. GESCHÄFTSFÜHRER THOMAS BISCHZUR ERKLÄRT, WARUM IHM DAS THEMA PFLEGE SO WICHTIG IST.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

**T**homas Bischzur ist Geschäftsführer der Bäckerei Evertzberg, ein fast 80 Jahre altes Familienunternehmen mit über 40 Filialen im Bergischen Land, einer großen Produktion in Remscheid und insgesamt 480 Beschäftigten. Das Motto »Der Mensch steht im Mittelpunkt« ist ihm eine Herzensangelegenheit. Die innovative Bäckerei war eines der ersten Unternehmen im Landesprogramm »Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW« – ein Netzwerk für Unternehmen und Institutionen. Nur in Hessen gibt es bislang ein ähnliches Angebot für Arbeitgeber.

**DHB: Herr Bischzur, in Ihrer Bäckerei haben gleich zwei Kolleginnen den Kurs zum Pflege-Guide absolviert. Wie kam es dazu?**

Bischzur: Ich bin angetreten mit dem Ziel, bester Arbeitgeber in der Region zu sein, der für die Mitar-

beiter da ist und dabei alle Facetten abdeckt. Bei der Umsetzung dieses Ziels und bei der Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements hat uns 2018 die AOK Rheinland/Hamburg sehr unterstützt. Wir haben zum Beispiel eine Mitarbeiterin als »Feelgood Managerin« freigestellt, die für alle Sorgen und Probleme der Mitarbeiter da ist. Als vor zwei Jahren das Landesprogramm »Beruf & Pflege NRW« ins Leben gerufen wurde, war das sozusagen das fehlende Puzzleteil, um unseren Mitarbeitern ganzheitlich zur Seite zu stehen. Zwei Kolleginnen – die »Feelgood-Managerin« und eine Mitarbeiterin aus dem Personalbüro – haben sich bereit erklärt, einen Pflege-Guide-Kurs zu belegen.

**DHB: Haben Sie geahnt, wie viele Ihrer Mitarbeiter Angehörige pflegen, und wie haben Sie das überhaupt erfahren?**

Bischzur: Wir haben zunächst anhand einer anonymen Umfrage versucht herauszufinden, wo die Mitarbeiter bei dem Thema überhaupt stehen, also

ob sie Angehörige pflegen oder das in naher Zukunft auf sich zukommen sehen. Danach haben wir mit einem zweiten Aufruf die Betroffenen ausfindig gemacht. Bei dem einen oder anderen hat man es gewusst, aber dass 25 Mitarbeiter Angehörige pflegen, das hätten wir nicht gedacht. Wir sind dann auf sie zugegangen und bieten unter anderem flexible Arbeitszeitmodelle oder ermöglichen Arztbesuche, indem wir die Dienstpläne entsprechend gestalten.

### DHB: Sie unterstützen Ihre Mitarbeiter auch, wenn sie Materialien für die Pflege brauchen ...

Bischzur: Ja, wir haben eine Kooperation mit einem großen Sanitätshaus gestartet, um Mitarbeiter schnell mit Materialien wie beispielsweise einem Pflegebett oder anderen Hilfsmitteln versorgen zu können. Ein solches Netzwerk aufzubauen, ist

natürlich erst einmal mit viel Arbeit und Energie verbunden, aber wenn man es geschafft hat, ist der Weg danach leicht, weil alle das gleiche Ziel vor Augen haben, nämlich etwas Gutes zu tun.

### DHB: Was war die Herausforderung bei der Umsetzung?

Bischzur: Bei uns war es zum Beispiel die starke Filialisierung. Außerdem haben wir Mitarbeiter aus 21 verschiedenen Nationen. Bei solchen Herausforderungen werden wir von dem Netzwerk sehr gut unterstützt. Wir waren 2022 eines der ersten 17 Unternehmen, die die Charta unterzeichnet haben und haben die Urkunde von Arbeitsminister Karl-Josef Laumann persönlich überreicht bekommen. Heute sind es schon über 300 Firmen und Institutionen, darunter sehr viele Handwerksbetriebe. Das zeigt, wie groß das Thema ist.

**!** Betriebliche Pflege-Guides sind Ansprech- und Vertrauenspersonen für Kollegen, die Hilfe in einer solchen Ausnahmesituation brauchen. Sie helfen etwa beim Ausfüllen von Anträgen und wissen, wo es finanzielle Unterstützung gibt.

## STEUERVORTEIL

# PFLEGEPAUSCHBETRAG WIRD OFT VERGESSEN



Voraussetzung für den Pauschbetrag ist, dass die Angehörigen kein Pflegegeld erhalten - oder eine andere Vergütung.

**Wer Eltern, Geschwister, Onkel, Tante oder andere Verwandte ab einem Pflegegrad 2 in seiner oder dessen Wohnung betreut, ohne dafür Geld zu bekommen, kann bei seiner Einkommensteuererklärung einen Pflege-Pauschbetrag absetzen.**

Viele Betroffene vergessen, diesen in ihrer Steuererklärung zu beantragen, beobachtet der Bundesverband der Lohnsteuerhilfevereine (BVL). Auch Ehepartnern, nahestehenden Freunden oder Nachbarn stehe der Steuervorteil zu. Für jeden Angehörigen können Pfleger für die persönliche Pflege und Betreuung einen Pflege-Pauschbetrag in der Anlage »Außergewöhnliche Belastungen« geltend machen. Die Höhe des Pauschbetrags richtet sich

nach dem Pflegegrad. Bei Pflegegrad 2 sind es 600 Euro, 1.100 Euro bei Pflegegrad 3 und 1.800 Euro bei Pflegegrad 4 und 5 oder bei Merkzeichen H im Schwerbehindertenausweis. »Ihre Ausgaben müssen sie nicht nachweisen«, berichtet Jana Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin

BVL. Eine steuerpflichtige Person, die im Jahr 2023 Mutter und Vater jeweils mit Pflegegrad 2 gepflegt hat, kann zweimal 600 Euro von ihrem zu versteuernden Einkommen abziehen, also insgesamt 1.200 Euro. Kümmern sich mehrere Angehörige um einen Pflegebedürftigen, ohne Geld dafür zu bekommen, wird der jeweilige Pauschbetrag aufgeteilt. Pflegen Bruder und Schwester zum Beispiel abwechselnd ihren Vater mit Pflegegrad 3, steht jedem ein Pauschbetrag in Höhe von 550 Euro zu. Kein Problem sei es, wenn professionelle Pflegedienste mit im Boot sind, betont Jana Bauer. »Auch wenn die Pflege von kurzer Dauer ist oder sich nur auf das Wochenende beschränkt, darf das Finanzamt den Pflegenden keinen Strich durch die Rechnung machen.« Der persönliche Anteil an der Pflege muss aber mindestens zehn Prozent betragen. Die wichtigste Voraussetzung für den Pauschbetrag ist, dass die Angehörigen für die Pflege keine Vergütung erhalten. Dazu zählt auch das Pflegegeld. »Davon sind lediglich Eltern ausgenommen, denen das Pflegegeld für ihr Kind gezahlt wird«, betont Jana Bauer. »Erlaubt ist allerdings, das Pflegegeld treuhänderisch zugunsten des Pflegebedürftigen zu verwalten und davon beispielsweise die Pflegedienste oder Hilfsmittel zu bezahlen.«



Foto: © iStock.com/deepblue4you

# DAS GIBT DER STAAT DAZU



**Wie die staatliche Förderung beim Umstieg auf eine klimafreundliche Heizung aussehen soll, war lange nicht klar. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat nun ihren Förderfahrplan vorgestellt.**

Das viel diskutierte Gebäudeenergiegesetz (GEG), auch Heizungsgesetz genannt, ist seit dem 1. Januar 2024 in Kraft. Wie der Staat umweltfreundliche Heiztechnik fördert, musste die Regierung wegen des Haushalts-Urteils des Bundesverfassungsgerichts aber neu regeln. Nun steht fest: Auch die neue Heizungsförderung ist zum Jahreswechsel in Kraft getreten, teilte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit.

Die neue Förderung wird stufenweise starten. Privatpersonen, die Eigentümer eines Einfamilienhauses sind und dieses selbst bewohnen, können ab dem 27. Februar 2024 einen Antrag stellen – auch rückwirkend für Vorhaben, die dann schon begonnen wurden. Der Staat stellt einen Zuschuss sowie zusätzlich einen zinsgünstigen Ergänzungskredit für energetische Einzelmaßnahmen zur Verfügung. Der Ergänzungskredit ist nur in Kombination mit einer Zuschusszusage der KfW für die Heizungsförderung und/oder einem Zuwendungsbescheid des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für energetische Einzelmaßnahmen erhältlich. Eine alleinige Beantragung des Ergänzungskredits ist nicht möglich.

**Wichtig:** Voraussetzung für die Förderung ist ein abgeschlossener Vertrag mit einem Fachunternehmen für den Heizungstausch, der zusammen mit dem Förderantrag einzureichen ist. Wie hoch die Fördersumme ist, hängt auch von den förderfähigen Kosten ab. Die Grundförderung und die verschiedenen Bonusförderungen lassen sich miteinander kombinieren – bis zu einem Fördersatz von maximal 70 Prozent. Hier ist Eile geboten: Die Förderung gibt es nur, solange die Fördermittel nicht ausgeschöpft sind. **AKI**

## FÖRDERBAUSTEINE

### 30 Prozent Grundförderung

Die Grundförderung für den Heizungsaustausch beträgt 30 Prozent. Den bekommt jeder, der auf eine klimafreundliche Heizung mit mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien umsteigt.

### 20 Prozent Geschwindigkeitsbonus

Den Klimageschwindigkeitsbonus bekommt, wer seine funktionstüchtige Öl-, Kohle-, Gas- oder Nacht-speicherheizung oder eine mindestens 20 Jahre alte Gasheizung oder Biomasseheizung durch eine klimafreundliche Heizung ersetzt. Ab 2029 reduziert sich der Bonus kontinuierlich alle zwei Jahre um drei Prozentpunkte.

### 30 Prozent Einkommensbonus

Bei einem zu versteuernden Haushaltsjahreseinkommen von bis zu 40.000 Euro können Sie für die Erneuerung Ihrer Heizung zusätzlich den Einkommensbonus beantragen.

### Fünf Prozent Effizienzbonus

Für Wärmepumpen wird zusätzlich ein Effizienzbonus von 5 % gewährt, wenn als Wärmequelle Wasser, das Erdreich oder Abwasser verwendet oder ein natürliches Kältemittel eingesetzt wird.

### Emissionsminderungszuschlag

Der Zuschlag von 2.500 Euro wird für die Errichtung von Biomasseanlagen gewährt, wenn sie nachweislich den Emissionsgrenzwert für Staub von 2,5 mg pro Kubikmeter einhalten.

### Antrag online

Wer einen Antrag auf Zuschuss stellen möchte, kann sich seit dem 1. Februar im Kundenportal der KfW registrieren. Den Ergänzungskredit muss man bei seiner Hausbank beantragen. Über die genauen Förderkonditionen, den Ablauf der Beantragung sowie den Zeitpunkt, ab dem eine Antragstellung möglich ist, informiert die KfW auf ihrer Website.

**O**HG, GmbH und Co. KG, GbR: Hinter diesen Kürzeln stecken wichtige rechtliche Begriffe, die auch das Handwerk betreffen: Das modernisierte Personengesellschaftsrecht (MoPeG) ist seit Januar in Kraft. Die zentrale Neuerung besteht dabei darin, dass die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) nun auch per Gesetz rechtsfähig sein kann, wenn es sich um eine Gesellschaft handelt, die nach außen hin auftritt. Zusätzlich kann man die GbR in ein neues Gesellschaftsregister eintragen lassen (sogenannte eGbR). Bestimmte Geschäfte, wie der Handel mit Grundstücken oder Beteiligungen, sind künftig der eGbR vorbehalten, so dass die Eintragung einer GbR oftmals sinnvoll ist.

Das alte Personengesellschaftsrecht stammte aus dem Jahr 1900. »Vieles hat sich seither geändert und das geschriebene Recht hatte oft nicht mehr viel mit der Praxis zu tun. Das ist der Hintergrund für die erste große Reform in der Geschichte des Personengesellschaftsrechts«, erklärt Rechtsanwalt Hannes Wunderlich. Jetzt sollen Personengesellschaften wie die GmbH & Co. KG auch den freien Berufen und Start-ups offenstehen.

Das Gesellschaftsregister ist bei den Amtsgerichten eingerichtet. Die Anmeldung der GbR zum Gesellschaftsregister muss Angaben zur Gesellschaft und den Gesellschaftern enthalten; Namen, Sitze und Adressen sind anzugeben. Die Anmeldung muss in notarieller Form erfolgen, ebenso wie die spätere mögliche Änderung der Firmenbezeichnung oder ein Gesellschafterwechsel. Mit der Eintragung ist die GbR verpflichtet, als Namenszusatz die Bezeichnungen »eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts« oder »eGbR« zu führen. Um die im Register eingetragenen Daten aktuell zu halten, müssen Änderungen gemeldet werden. Mit der Registrierung der eGbR ist auch die Angabe der wirtschaftlich berechtigten Personen im Transparenzregister vorzunehmen.

Eine neue Klarstellung enthält das MoPeG auch: Für Personengesellschaften gilt deutsches Gesellschaftsrecht – selbst, wenn sie ihre Haupttätigkeit ins Ausland

#### MOPEG-LEITFADEN

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat die wichtigsten Neuerungen in einem Merkblatt zusammengefasst. Kostenloser Download unter [zdh.de](http://zdh.de)

# Neues Recht für Personengesellschaften

**DAS MODERNISIERTE PERSONENGESELLSCHAFTSRECHT IST SEIT DEM JAHRESWECHSEL IN KRAFT. BETROFFEN SIND VOR ALLEM GESELLSCHAFTEN BÜRGERLICHEN RECHTS. WAS ZU BEACHTEN IST, ERKLÄRT EIN EXPERTE.**

## WAS SICH ÄNDERT

Kern der Änderungen sind die Einführung eines Gesellschaftsregisters für Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR) und Regelungen über die Anfechtung von Gesellschaftsbeschlüssen. »Eine Pflicht zur Eintragung in das Register gibt es nicht«, betont Rechtsanwalt Wunderlich. Die Pflicht besteht aber dann, wenn die GbR ein Grundstück kaufen will oder Anteile an einer GmbH, OHG oder KG hält. GbRs mit Grundstücksbesitz oder anderen registrierten Rechten müssen auch alle anderen Register berichtigen. Die eGbR lässt sich nach dem Umwandlungsgesetz in eine andere Rechtsform, etwa eine GmbH, umwandeln. Damit beschränkt sie ihre Haftung auf das Firmenvermögen, da die eGbR als umwandlungsfähige Gesellschaftsform anerkannt ist.

verlegen. »Im Kern macht der Gesetzgeber aus der bereits bestehenden Rechtsprechung und Lehrmeinung ein neues Gesetz«, erläutert Rechtsanwalt Wunderlich. Durch die Neuregelung wurde auch das sogenannte Gesamthandsvermögen abgeschafft. In steuerlicher Hinsicht sind mit der Reform für die GbRs und ihre Gesellschafter keine Änderungen verbunden.

## FÜR WEN SIND DIE ÄNDERUNGEN RELEVANT?

Im Handwerk besitzt die GbR einen gewissen Stellenwert. Dies gilt sowohl für Formen wie Arbeitsgemeinschaften im Baubereich als auch für Zusammenschlüsse von Kleingewerbetreibenden. Sie müssen sich entscheiden, ob für sie ein Auftreten als eingetragene GbR vorteilhaft ist, rät der ZDH. **AKI**

# Unfallverursacher muss alle Werkstattkosten tragen

NACH EINEM AUTOUNFALL MUSS DER VERURSACHER GEGEBENENFALLS AUCH EINE ÜBERHÖHTE RECHNUNG FÜR DIE REPARATUR ZAHLEN, DENN ER TRÄGT DAS WERKSTATTRISIKO. DER BGH KLÄRTE JETZT, WIE WEIT DIESE HAFTUNG REICHT.



Geschädigte dürfen die Reparatur nicht ausnutzen, um Instandsetzungsarbeiten ausführen zu lassen.

Foto: © iStock.com/121

Text: Anne Kieserling

**O**b nur ein Kratzer im Lack oder Totalschaden: Es gibt immer wieder Streit, wer für die Reparatur am Unfallauto aufkommen muss. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in fünf Urteilen seine Rechtsprechung zum sogenannten Werkstattisiko konkretisiert. In allen Fällen hatte der Geschädigte eines Verkehrsunfalls seinen Wagen zur Reparatur in eine Werkstatt gebracht und vom Unfallverursacher die Erstattung der Kosten verlangt.

»Schon nach bisheriger Rechtsprechung liegt das Werkstattisiko grundsätzlich beim Schädiger. Übergibt der Geschädigte das beschädigte Fahrzeug an eine Fachwerkstatt zur Instandsetzung, ohne dass ihn insoweit ein Auswahl- oder Überwachungs-Verschulden trifft, so sind die dadurch anfallenden Reparaturkosten

deshalb auch dann vollumfänglich ersatzfähig, wenn sie aufgrund unsachgemäßer oder unwirtschaftlicher Arbeitsweise der Werkstatt unangemessen, mithin nicht erforderlich im Sinne von § 249 Abs. 2 Satz 1 BGB sind«, sagt Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht Oliver Fouquet.

Der BGH hat jetzt zum einen (Az. VI ZR 253/22) klargestellt, dass der Unfallverursacher auch dann zahlen muss, wenn die Werkstatt tatsächlich nicht durchgeführte Reparaturen in Rechnung stellt und dies für den Geschädigten nicht erkennbar ist. Denn der Geschädigte könne die Reparatur nicht kontrollieren. Ihm fehle in aller Regel das nötige Fachwissen, um den Schaden und die dafür anfallenden Kosten beurteilen zu können. Im Gegenzug kann der Unfallverursacher – oder dessen Ver-

sicherung – sich an die Werkstatt wenden und sich so die möglicherweise zu viel gezahlten Kosten zurückholen.

#### KEIN GUTACHTEN NÖTIG

Der Geschädigte darf bei einer Fachwerkstatt grundsätzlich darauf vertrauen, dass diese keinen unwirtschaftlichen Weg für die Schadensbeseitigung wählt. Er muss nicht zunächst ein Sachverständigengutachten einholen und den Reparaturauftrag auf dieser Grundlage erteilen (Az. VI ZR 51/23). Selbst wenn er aber im Sinne eines »Schadensservice aus einer Hand« ein entsprechendes Gutachten einholt und dabei die Wahl des Gutachters der Werkstatt überlässt, begründet dies allein noch kein Auswahl- oder Überwachungsverschulden (Az. VI ZR 51/23).

#### ZAHLUNG AN DIE WERKSTATT

Die Anwendung der Grundsätze zum Werkstatttrisiko setzt nicht voraus, dass der Geschädigte die Reparaturrechnung bereits bezahlt hat. In diesem Fall kann der Geschädigte die Zahlung der Reparaturkosten

allerdings nicht an sich, sondern nur an die Werkstatt verlangen (Az. VI ZR 253/22, Az. VI ZR 266/22, Az. VI ZR 51/23).

Der Geschädigte kann sich zwar bei unbeglichener Rechnung auf das Werkstatttrisiko berufen, dieser Anspruch ist laut BGH aber nicht an Dritte abtretbar. Der Unfallverursacher habe hier ein schutzwürdiges Interesse daran, dass speziell der Geschädigte sein Gläubiger bleibe, erklärte der BGH (Az. VI ZR 38/22, VI ZR 239/22).

Die Bundesrichter stellten außerdem klar, dass die oben genannten Grundsätze nur auf Reparaturkosten anzuwenden sind, die tatsächlich auf den Unfall zurückzuführen sind. Geschädigte dürfen die Reparatur nicht ausnutzen, um Instandsetzungsarbeiten ausführen zu lassen, die in keinem Zusammenhang mit dem Unfall stehen (Bundesgerichtshof, Urteile vom 16. Januar 2024, Az. VI ZR 38/22, VI ZR 239/22, VI ZR 253/22, VI ZR 266/22 und VI ZR 51/23).

Anzeige

19. – 22.03.2024

# WIR VERBINDEN ZUKUNFT

**SHK+E**  
ESSEN  
Fachmesse für Sanitär,  
Heizung, Klima und Elektro

Ihr 360-Grad-Überblick über die aktuellen und künftigen Entwicklungen der Branche.

- ▶ Trends, Produkte, Technologien: digital, nachhaltig, ästhetisch
- ▶ Fokusthema Montageoptimierung: einfach, schnell und sicher – für Praktiker und Monteure
- ▶ Umfangreiches Rahmenprogramm: Fort- und Weiterbildung, Rundgänge, Monteurtage u.v.m.

Machen Sie sich zukunftsfit mit der SHK+E ESSEN!



Die im gesamtdeutschen  
Durchschnitt höchsten  
tariflichen Ausbildungs-  
vergütungen wurden im Beruf  
Milchtechnologe gezahlt.

# Zimmerer nicht mehr die Nummer 1

DIE AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN SIND 2023 UM 3,7 PROZENT GESTIEGEN.  
ÜBERDURCHSCHNITTLICH STARK NACH OBEN GING ES BEI DEN BÄCKERN.  
ANSONSTEN ZEIGT SICH: DIE MILCH MACHTS.

foto: ©Shutterstock.com/jenifoto

**D**ie tariflichen Ausbildungsvergütungen in Deutschland sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr im bundesweiten Durchschnitt um 3,7 Prozent gestiegen. Der Anstieg lag damit unterhalb des Vorjahresniveaus. 2022 hatte das Plus bei 4,2 Prozent gelegen. Dies geht aus einer Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2023 durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hervor. Demnach erhielten die Auszubildenden in tarifgebundenen Betrieben im Durchschnitt über alle Ausbildungsjahre 1.066 Euro brutto im Monat. Für Auszubildende in Westdeutschland ergab sich mit 1.068 Euro ein leicht höherer Durchschnittswert als für ostdeutsche Auszubildende mit 1.042 Euro.

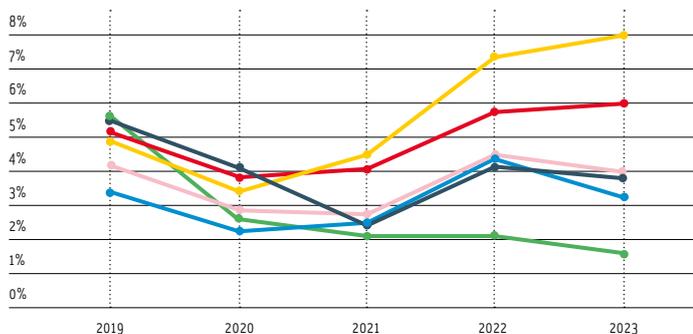
Zwischen den Ausbildungsbereichen unterschieden sich die Ausbildungsvergütungen deutlich, so das BIBB. Über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 1.066 Euro lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen im öffentlichen Dienst mit 1.128 Euro, in Industrie und Handel mit 1.113 Euro, in der Hauswirtschaft mit 1.086 Euro und in der Landwirtschaft mit 1.079 Euro. Unter dem Durchschnitt wurde im Handwerk mit 983 Euro und in den freien Berufen mit 979 Euro vergütet.

### Tarifliche Ausbildungsvergütung in ausgewählten Handwerksberufen 2023



Quelle: BIBB-Datenbank Tarifliche Ausbildungsvergütungen

### Entwicklung der Tariflichen Ausbildungsvergütung 2018 bis 2023



— Industrie und Handel — Handwerk — Landwirtschaft  
— Öffentlicher Dienst — Freie Berufe — Insgesamt

Quelle: BIBB-Datenbank Tarifliche Ausbildungsvergütungen

### ERHEBLICHE UNTERSCHIEDE

Je nach Ausbildungsberuf zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe. Die im gesamtdeutschen Durchschnitt höchsten tariflichen Ausbildungsvergütungen wurden im Beruf Milchtechnologe mit monatlich 1.307 Euro gezahlt. Die Zimmerer – der Spitzenreiter der Vorjahre – landete mit 1.264 Euro auf dem zweiten Platz.

In 13 Berufen lagen die tariflichen Vergütungen im Durchschnitt über alle Ausbildungsjahre bei 1.200 Euro oder mehr. Hier finden sich vor allem Berufe aus dem Baugewerbe wie Maurer (1.229 Euro) oder Rohrleitungsbauer (1.250 Euro) wieder. Insgesamt erhielten 2023 etwa zwei Drittel der Auszubildenden, die in einem tarifgebundenen Betrieb lernten, eine Ausbildungsvergütung von mehr als 1.000 Euro, fast ein Drittel sogar mehr als 1.150 Euro.

### UNTERDURCHSCHNITTliche VERGÜTUNGEN

Bei rund zehn Prozent der Auszubildenden lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2023 unterhalb von 850 Euro. Für 14 Berufe wurde ein bundesweiter Durchschnittswert von weniger als 900 Euro ermittelt, elf davon sind laut dem BIBB aus dem Handwerk. Dazu zählen etwa der Maler und Lackierer mit 891 Euro, der Schornsteinfeger mit 847 Euro oder der Friseur – als Beruf mit den insgesamt niedrigsten tariflichen Ausbildungsvergütungen – mit 691 Euro.

In 15 Berufen des Handwerks wurden tarifliche Ausbildungsvergütungen zwischen 900 und 1.000 Euro gezahlt. Zu dieser Gruppe gehören inzwischen auch die Bäcker. Aufgrund eines überdurchschnittlich hohen Tarifabschlusses verzeichneten sie einen deutlichen Sprung von 782 Euro auf 970 Euro. Insgesamt beobachtet das BIBB, dass das Gefälle bei den tariflichen Ausbildungsvergütungen im Handwerk besonders groß (siehe Abbildung links) ist. So wurden 2023 im Beruf Zimmerer mit 1.264 Euro im Durchschnitt rund 570 Euro pro Monat mehr gezahlt als im Beruf Friseur mit 691 Euro.

### HOHE ZUWÄCHSE IM HANDWERK

In einigen Handwerksberufen gab es von 2022 auf 2023 stark überdurchschnittliche Anstiege. Zu nennen sind neben den Bäckern mit einem Plus von 24 Prozent die Schornsteinfeger, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie Orthopädienschuhmacher. Alle verzeichneten einen Zuwachs von mehr als 15 Prozent, so das BIBB.

Interessante Entwicklung: In den vergangenen Jahren lagen die Steigerungsraten bei den Tarifabschlüssen im Handwerk und in der Landwirtschaft jeweils über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Besonders in den beiden letzten Jahren kam es in diesen beiden Ausbildungsbereichen zu starken Zuwächsen (siehe Abbildung links).

Eine tabellarische Gesamtübersicht über die für 2023 ermittelten Vergütungsdurchschnitte in den erfassten Berufen ist auf den Internetseiten des Bundesinstituts für Berufsbildung abrufbar.

[bibb.de/ausbildungsverguetung](https://bibb.de/ausbildungsverguetung)

# Smarte Zwei- In-Eins-Lösung

»AZUFI« BRINGT SCHÜLER UND BETRIEBE ZUSAMMEN. ÜBER DIE APP WERDEN KOSTENLOS PRAKTIKA UND AUSBILDUNGSTELLEN VERMITTELT. ALLERDINGS IST DER POTENZIELLE AZUBI HERR DES VERFAHRENS.

Text: Bernd Lorenz

**D**ie Werner-von-Siemens-Schule in Köln-Deutz steht vielen jungen Menschen offen. Sie besuchen die Berufsschule für die elektrotechnischen Berufe, machen ihr Abi am Beruflichen Gymnasium oder bilden sich zum Elektrotechniker fort. Boris Haberl und Christoph Korb unterrichten Schülerinnen und Schüler aus der Berufsvorbereitung und aus den Internationalen Förderklassen. Seit über zehn Jahren helfen ihnen die beiden Lehrkräfte auch dabei, den Weg vom Berufskolleg in eine duale Ausbildung zu finden. Dies ist gar nicht so einfach, denn »das Hilfsangebot ist unüberschaubar«, hat Boris Haberl beobachtet.

»Viele Schülerinnen und Schüler sind gehemmt, wenn sie sich bei einem Betrieb bewerben sollen«, weiß Christoph Korb aus Erfahrung. Daraus ist bei ihm die Idee entstanden, den Bewerbungsprozess dem Zeitgeist anzupassen. Junge Menschen verbringen viel Zeit am Smartphone oder Tablet. Es fällt ihnen leicht, ein Social-Media-Konto einzurichten, und darauf zu reagieren, was die Online-Welt an sie heranträgt. »Bei unserer App »Azufi« machen die Arbeitgeber den ersten Schritt, indem sie den Schülern eine Kontaktanfrage schicken und sie darum bitten, ihr Profil für sie freizuschalten.«

Und so funktioniert »Azufi«: Zunächst erstellen sich die Schülerinnen und Schüler ein Profil. Es enthält ihre persönlichen Daten, Abschlüsse, Kenntnisse und Fähigkeiten. Ergänzend können sie verschiedene Dateien hochla-

den, wie etwa ein Bewerbungsfoto, ein Bewerbungsvideo oder PDFs von Zeugnissen oder Praktikumsbescheinigungen. Ein Statusbalken im Kopf des Bewerberprofils gibt in Prozent an, wie umfangreich die Angaben sind.

Zentrales Vermittlungskriterium ist der Berufswunsch. Schülerinnen und Schüler, die genau wissen, welches Praktikum oder welche Ausbildung sie anstreben, geben die konkrete Berufsbezeichnung an. Wer sich noch unentschieden ist, kann auch Berufsfelder (zum Beispiel Elektro, Dienstleistung oder Gesundheit) oder Berufsbereiche (zum Beispiel Bau/Architektur/Vermessung/Gebäudetechnik) eintragen. Die Unternehmen verfahren genauso. Ein Ampelsystem soll dabei helfen, dass beide Seiten zusammenfinden. Sind der konkrete Berufswunsch des Schülers und die Berufsangabe des Ausbildungsbetriebs identisch, wird ein grüner Treffer angezeigt. Ein passender Berufsbereich leuchtet gelb auf, ein passendes Berufsfeld orange. »Wir versprechen uns von diesem Ampelsystem, die größtmögliche Schnittmenge zu finden«, erklärt Christoph Korb.

Das Profil der Schülerinnen und Schüler ist zunächst anonymisiert. »Man sieht weder ein Foto noch das Alter, Geschlecht oder Herkunftsland. Damit trägt Azufi auch zur diskriminierungsfreien Auswahl bei«, meint Christoph Korb. Um das Profil freizuschalten, muss der Betrieb bei den Jugendlichen die Freigabe anfordern. »Sobald dies geschehen ist, ist es für uns ein Match. Alle weiteren Schritte des Bewerbungsverfahrens finden außerhalb von »Azufi« statt«, verdeutlicht Boris Haberl.

»Azufi« ist sehr niederschwellig konzipiert, versichert Christoph Korb. »Vom Förderschüler bis zum Gymnasias- ten kann sich jeder ohne fremde Hilfe ein Profil erstellen.« Lehrkräfte können die Schülerinnen und Schüler jedoch beim Bewerbungsprozess unterstützen. Dazu müssen sie sich ebenfalls ein Profil in der App anlegen und – wie die



Im Januar 2024 waren knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler, etwas mehr als 1.000 Betriebe und fast 500 Lehrkräfte bei »Azufi« angemeldet.



Foto: © Mienka Niememaster

Mit ihrer App »Azufi« wollen Boris Haberl (links) und Christoph Korb Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Ausbildungsstelle erleichtern.

Unternehmen – darum bitten, Zugang zu erhalten. Wird dieser Wunsch gewährt, können sie die Schülerinnen und Schüler etwa dazu motivieren, ihr Profil so zu befüllen, dass der Statusbalken auf 100 Prozent steht. Zudem können sie beobachten, welche Unternehmen eine Kontaktanfrage gesendet haben und nachhaken, ob die jungen Menschen bereits darauf geantwortet haben.

»Je mehr Ausbildungsbetriebe die App nutzen, desto attraktiver wird sie für die Schüler.«

*Christoph Korb, Berufsschullehrer*

2020 ist »Azufi« gestartet. Ursprünglich war die App nur für die Ausbildungsplatzsuche von Schülerinnen und Schülern der Werner-von-Siemens-Schule gedacht. Doch was dem Einen nützt, kann dem Anderen nicht schaden. Schnell waren die beiden benachbarten Berufskollegs auf dem Schulcampus Köln-Deutz mit dabei. Inzwischen kommen die Nutzer von allen anderen Schulformen. »Je mehr Schüler registriert sind, desto interessanter wird Azufi für die Ausbildungsbetriebe. Je mehr Ausbildungsbetriebe die App nutzen, desto attraktiver wird sie für die Schüler«, sagt Christoph Korb. 2023 ist die Vermittlung von Praktikumsstellen dazugekommen. »Damit ist »Azufi« eine Zwei-In-Eins-Lösung, die ihresgleichen sucht«, so Boris Haberl.

**FÖRDERER GESUCHT**

Zurzeit kümmern sich die beiden Lehrkräfte neben ihrer Arbeit um »Azufi«. Unterstützung erhalten sie dabei von Korbs Vater, der die App programmiert hat. Mittlerweile hat sich der Kreis der Nutzer über die Grenzen von Köln hinaus erweitert. Im Januar 2024 waren knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler, etwas mehr als 1.000 Betriebe und fast 500 Lehrkräfte bei »Azufi« angemeldet. Einerseits freuen sich Boris Haberl und Christoph Korb über das wachsende Interesse. Andererseits stellt es sie aber vor große Herausforderungen. »Je mehr sich in der App registrieren, desto mehr Fragen müssen wir beantworten. Als hauptberufliche Lehrer können wir das kaum noch leisten«, erklärt Christoph Korb.

Schüler, Lehrer und Betriebe können »Azufi« kostenfrei nutzen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Allerdings läuft im März die Förderung der RheinEnergie-Stiftung aus. Nun schauen sich Boris Haberl und Christoph Korb nach neuen Sponsoren um. Auf bezahlte Premium-Einträge, die Betriebe in der App prominenter platzieren, wollen sie verzichten. »Uns sind alle Akteure der dualen Berufsausbildung gleichermaßen wichtig«, versichert Boris Haberl. Beide verdienen nach eigenen Angaben nichts an der App. Die zusätzlichen finanziellen Mittel wollen sie vor allem in den Support und in die technische Pflege der App investieren. »Jeder Betrag hilft. Wir freuen uns über jegliche Form der Unterstützung.« [azufi.de](https://www.azufi.de)

# Leserumfrage

Sie erhalten regelmäßig das Magazin Ihrer Handwerkskammer, das Deutsche Handwerksblatt (DHB). Wir würden gerne von Ihnen wissen, wie dieses Magazin bei Ihnen ankommt. Wir bitten Sie dazu, sich etwas Zeit zu nehmen und uns folgende Fragen zu beantworten, um das DHB noch besser auf Ihre Bedürfnisse zuzuschneiden.

## WIE GEFÄLLT IHNEN DAS NEUE MAGAZINFORMAT DES DHB?

sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
<input type="checkbox"/>				

## REICHT IHNEN DIE MONATLICHE ERSCHEINUNGSWEISE?

ja	nein	weiß nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WÜNSCHEN SIE EINE REGELMÄSSIGE ERGÄNZUNG DURCH EINEN NEWSLETTER?

mehrmals wöchentlich	wöchentlich	alle 14 Tage	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WIE OFT GREIFEN SIE ZUM MAGAZIN?

einmal	zweimal	dreimal und mehr	gar nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DAS MAGAZIN...

... lese ich eine Viertelstunde	<input type="checkbox"/>
... lese ich eine halbe Stunde	<input type="checkbox"/>
... lese ich eine Stunde oder länger	<input type="checkbox"/>
... lese ich komplett	<input type="checkbox"/>
... lese ich nur zum Teil	<input type="checkbox"/>
... blättere ich nur durch	<input type="checkbox"/>
... archiviere ich	<input type="checkbox"/>
... lese ich nicht	<input type="checkbox"/>

## WIE VIELE PERSONEN LESEN BEI IHNEN DAS DHB?

1	2	3	4	5	mehr als 5
<input type="checkbox"/>					

## AN WEN GEBEN SIE DAS DHB WEITER?

PartnerInnen	MitarbeiterInnen	KundInnen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekannte	SteuerberaterInnen	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## WIE GEFÄLLT IHNEN DAS MAGAZIN?

allgemein	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Layout	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Fotoauswahl	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Inhalt	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Umfang	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				

## WAS SOLLTEN WIR ÄNDERN?

Umfang	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fotos	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Textlänge	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurznachrichten	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftgröße	größer	kleiner	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Allgemeine Änderungswünsche, Themen, Inhalte, Qualität, Anregungen:

(freie Nennungen)

## WELCHE THEMEN SIND IHNEN IM DHB WICHTIG?

	ja	nein
Betriebsführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte aus meiner Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Panorama (bunte Themen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WELCHE THEMEN SOLLTEN WIR ERWEITERN?

	ja	nein
Betriebsführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte aus meiner Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Panorama (bunte Themen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar:		

NUTZEN SIE DIE UNTER ARTIKELN ANGEgebenEN LINKS UND QR-CODES FÜR ZUSÄTZLICHE ONLINE-ANGEBOTE ZU INTERESSANTEN THEMEN?

regelmäßig	gelegentlich	nie	uninteressant für mich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WISSEN SIE, DASS SIE DAS DHB AUCH ONLINE ALS DIGITALPAPER MIT MEHR INHALTEN WIE ZUSÄTZLICHE SERVICEANGEBOTE LESEN UND HERUNTERLADEN KÖNNEN?

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

KENNEN SIE DIE ONLINE-ZUGANGSMÖGLICHKEITEN ZUR DIGITALAUSGABE DES DHB?

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

DAS DHB MÖCHTEN SIE KÜNFTIG LIEBER BEZIEHEN ALS...

	ja	nein
... Printausgabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... erweitertes Digitalpaper	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... beides, digital und print	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WIE IST DIE QUALITÄT DER ZUSTELLUNG IHRES DHB?

regelmäßig (alle 11 Ausgaben pro Jahr)	unregelmäßig (es fehlen Ausgaben)	gar nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen als Scan oder Foto an [info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de) oder per Post an Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf.



Alternativ können Sie über den QR-Code zur Online-Umfrage gelangen.

STATISTISCHE ANGABEN

MEINE HANDWERKSKAMMER

HwK Cottbus	<input type="checkbox"/>
HwK Dortmund	<input type="checkbox"/>
HwK Düsseldorf	<input type="checkbox"/>
HwK Frankfurt/Oder	<input type="checkbox"/>
HwK Koblenz	<input type="checkbox"/>
HwK zu Köln	<input type="checkbox"/>
HwK zu Leipzig	<input type="checkbox"/>
HwK Ostmecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>
HwK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	<input type="checkbox"/>
HwK der Pfalz	<input type="checkbox"/>
HwK Potsdam	<input type="checkbox"/>
HwK Rheinhessen	<input type="checkbox"/>
HwK Saarland	<input type="checkbox"/>
HwK Südwestfalen	<input type="checkbox"/>
HwK Trier	<input type="checkbox"/>

MEIN GEWERK

(freie Nennung)

MEINE BETRIEBSGRÖSSE

1 Mitarbeiter (Alleinunternehmer)	<input type="checkbox"/>
2 bis 5 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
5 bis 10 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
11 bis 20 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
20 bis 50 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
mehr als 50 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>

# KI - So profitieren Handwerker im Betriebsalltag

HANDWERK 4.0: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) STEHT ZWAR NOCH AM ANFANG, DOCH SCHON HEUTE KÖNNEN HANDWERKER VON DER DIGITALEN UNTERSTÜTZUNG PROFITIEREN. WELCHE KONKRETEN GEWINNBRINGENDEN EINSATZMÖGLICHKEITEN GIBT ES FÜR DEN BETRIEB?



Durch KI-Unterstützung haben Mitarbeiter in Zukunft wieder mehr Zeit fürs Kerngeschäft.

Text: *Thomas Busch*

**D**er Einsatz künstlicher Intelligenz wird die Arbeitswelt in den nächsten Jahren deutlich verändern. Auch Handwerker können durch den Einsatz von KI profitieren – zum Beispiel in den Bereichen Büroarbeit und Buchhaltung, Produktion, betriebliche Abläufe sowie im Kundenservice. Durch KI-Unterstützung erzielen Betriebe vor allem optimierte Prozesse, eine höhere Effizienz und eine bessere Wettbewerbsfähigkeit. Diese Vorteile wollen in Zukunft viele Unternehmen nutzen: Laut einer repräsentativen Umfrage des Digitalverbands Bitkom von September 2023 bewerten über zwei Drittel aller Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern KI als wichtigste Zukunftstechnologie. Zwar setzen erst 15 Prozent der Unternehmen künstliche Intelligenz produktiv ein, doch die Zuwachsraten steigen stetig. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es erst neun Prozent.



Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom bewerten über zwei Drittel aller Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern KI als wichtigste Zukunftstechnologie.

### MASCHINELLES LERNEN MIT DATEN

Doch was ist künstliche Intelligenz – und wie funktioniert sie? KI ist die Fähigkeit von Systemen, menschliche Intelligenz nachzubilden. Das bedeutet, KI kann aus Erfahrungen lernen, indem sie Muster erkennt und dadurch flexibel auf neue Situationen reagiert. Zum maschinellen Lernen braucht KI vor allem Algorithmen und möglichst viele Daten, die sie auswertet und miteinander verknüpft. Eines der bekanntesten Tools mit künstlicher Intelligenz ist ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer): Diesen Chatbot setzen bereits viele Unternehmen im Betriebsalltag ein, vor allem zum Schreiben, Kürzen, Korrigieren oder Übersetzen geschäftlicher Texte.

### KUNDENVERHALTEN IM VORAUS KENNEN

Andere KI-Systeme sagen typisches Kundenverhalten voraus oder analysieren Prozesse und Abläufe. Ein Beispiel ist BäckerAI: Die Software zieht über 150 verschiedene Faktoren heran, um die ideale Bestellmenge von Rohstoffen und Waren individuell für jede Filiale zu ermitteln. Zu den Einflussfaktoren zählen unter anderem das Wetter, der Wochentag, Ferienzeiten sowie bisherige Absatzzahlen. Auf diese Weise werden Rohstoffe, Energie und der Zeitaufwand für operative Planungen in Bäckereien reduziert – bei einer optimalen Warenverfügbarkeit.

Es gibt aber auch Anbieter im Bereich Lagerhaltung, die für Betriebe eine Art »Learning Warehouse« realisieren. Dabei analysiert eine KI neben dem Bestellverhalten von Kunden auch die Auslastung von Maschinen und den Ressourcenverbrauch, um automatisierte Entscheidungen zu treffen. So wird die Ressourcenplanung ständig optimiert, und das Auftragsaufkommen ist besser planbar.

Die Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz sind aber noch weit vielfältiger: Auch die Buchhaltung sowie das Angebots- und Rechnungswesen lassen sich mit Hilfe von KI weitgehend automatisieren. Ein

weiterer Bereich ist die Überwachung von Maschinenzuständen durch KI, um Störungen in der Produktion zu vermeiden. Auch am Ende der Produktionskette ist KI einsetzbar – zum Beispiel bei der Qualitätskontrolle. Anhand von vorgegebenen Merkmalen kann sie hier zuverlässig Produktionsfehler entdecken und bei Bedarf korrigieren. Mittlerweile fast selbstverständlich bei vielen Unternehmen sind KI-Chatbots auf eigenen Internetseiten, um Mitarbeiter im Kundenservice zu entlasten.

### KI-START MIT EXPERTEN-KNOW-HOW

Die Beispiele zeigen das hohe Potenzial von künstlicher Intelligenz in Handwerksbetrieben. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels kann KI zu einem entscheidenden Faktor für den Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit werden – denn durch KI-Unterstützung haben Mitarbeiter in Zukunft wieder mehr Zeit fürs Kerngeschäft.

Wenn Handwerker KI-gestützte Tools und Prozesse in eigenen Betrieb einsetzen wollen, sollte am Anfang eine detaillierte Analyse stehen, wie und in welchen Bereichen das eigene Unternehmen von künstlicher Intelligenz profitiert. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei der bisherige Digitalisierungsgrad des Betriebs – denn bei zu vielen analogen Prozessen sind KI-Systeme wenig sinnvoll. Vor der Einführung empfiehlt sich die Beratung durch einen erfahrenen KI-Experten.

---

Eine gute Anlaufstelle sind neben den **Handwerkskammern die deutschlandweiten Mittelstand-Digital-Zentren** ([mittelstand-digital.de](https://mittelstand-digital.de)), die Betriebsinhaber kostenfrei und anbieterneutral unterstützen.

## ÜBERBLICK

# AUSGEWÄHLTE TOOLS MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

ANWENDUNG	ACCOUNTING AI	BÄCKERAI	BOTCAMP.AI
Funktionen	KI-basierte Automatisierungslösung für den Rechnungseingangsprozess, inkl. Extraktion von Rechnungsdaten, Rechnerklassifizierung, Buchungsvorschlag und Anomalieprüfung	KI-Bestelloptimierung für Bäckereien auf Basis von mehr als 150 Parametern, automatisierte Filialbestellungen, Integration in Kassen- und Warenwirtschaftssysteme	Individuelle Chatbot-Lösungen mit KI-gestütztem Sprachverständnis. DSGVO-konform
Preis	ab 1,10 €/Rechnung	auf Anfrage. 3 Monate kostenlos testen	ab 590 €/Monat + einmalige Initialkosten
Internet	ey-solution-store.de	baeckerai.de	botcamp.ai

ANWENDUNG	CAN DO	CHATGPT PLUS	SYNTHESIA
Funktionen	Projekt- & Ressourcenmanagement-Software mit KI, Simulation zukünftiger Projekte, KI-gestützte Risikobewertung und Handlungsempfehlungen	KI-Chatbot zum Verfassen/Bearbeiten/Übersetzen von Texten und Beantworten von Fragen, mit Spracheingabe/-ausgabe, Bild-generator und Möglichkeit zur Erstellung eigener Chatbots	KI-Videogenerator zur schnellen Generierung von Videos mit KI-Avataren aus Texten in 120 Sprachen, z. B. für Tutorials, Trainings, Bedienungsanleitungen, E-Learning, Marketing, Kundenservice etc.
Preis	ab 18 € pro Mitarbeiter/ Monat, ab 45 € pro Führungskraft/Monat	23,80 €/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen	ab 20 €/Monat (10 Videominuten pro Monat)
Internet	can-do.de	chat.openai.com	synthesia.io

Tabelle: Stand 25. Januar 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

## CHECKLISTE

# EINFÜHRUNG VON KI-LÖSUNGEN IM EIGENEN BETRIEB

### Ziele definieren

Warum soll KI im Unternehmen zum Einsatz kommen? Z. B. Fachkräftemangel kompensieren, Prozesse optimieren, Unterstützung bei Büroaufgaben, Steigerung der Effizienz oder Entlastung der Mitarbeiter im Kundenservice?

### Mitarbeiter involvieren

Welche Wünsche haben Mitarbeiter an KI-Lösungen? Welche immer wiederkehrenden Aufgaben sind Zeitfresser? Wo wünschen sich einzelne Teammitglieder konkrete Unterstützung durch KI?

### Voraussetzungen prüfen

Ist der eigene Betrieb digital gut aufgestellt und somit bereit für die Einführung von KI-Technologien? Dazu zählen u. a.: Datenverfügbarkeit, IT-Infrastruktur, Datenschutz und -sicherheit, Qualifikationen der Mitarbeiter und die Unternehmenskultur.

### Strategie ausarbeiten

In welchen Bereichen des eigenen Betriebs sind KI-Lösungen unter den gegebenen Voraussetzungen sinnvoll? Wie und mit welchen Mitteln lassen sich gewünschte Ziele erreichen? Welche Ressourcen und Investitionen sind dafür notwendig? Lässt sich eine vorhandene KI-Lösung am Markt nutzen oder muss eine individuelle Lösung entwickelt werden? In welcher Relation stehen Kosten, Nutzen und Risiken? Wer soll das KI-Projekt leiten und realisieren?

### Projekt umsetzen

Nach der Entwicklung und/oder Integration der KI-Lösung in bestehende Systeme und Prozesse sollten Funktionalität, Zuverlässigkeit und Sicherheit ausführlich getestet und bei Bedarf optimiert werden – am besten zunächst in einer Testumgebung. Danach erfolgt die Integration in den laufenden Betrieb.

### Mitarbeiter schulen

Das gesamte Team sollte über Ziele, Vorteile und Herausforderungen der KI-Nutzung informiert werden. Mit Trainings lassen sich Mitarbeiter gezielt schulen, damit sie KI-Lösungen bedienen und überwachen können. Je nach KI-Lösungen müssen bisherige Arbeitsabläufe eventuell geändert oder angepasst werden. Dazu brauchen Mitarbeiter genügend Eingewöhnungszeit.

### Ergebnisse auswerten

Durch regelmäßige Analysen lässt sich feststellen, ob der Betrieb die gewünschten Ziele durch KI-Lösungen wirklich erreicht. Bei Bedarf sollte eine Optimierung erfolgen, um die Effizienz weiter zu verbessern oder neue Anforderungen zu definieren.

# SOCIAL-MEDIA-ERFOLG IM HANDWERK: TIPPS FÜR EINEN STARKEN AUFTRITT

Instagram Anmelden Registrieren

 **stein\_fluencerin** Folgen Nachricht senden ...

131 Beiträge 5.371 Follower 710 Gefolgt

**Luisa Lüttig**  
25 | Baden-Württemberg | Germany  
Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin  
Miss Handwerk 2022  
stein\_fluencerin@web.de

BEITRÄGE REELS MARKIERT



**INTERAKTIVER WORKSHOP**  
mit Influencerin **Luisa Lüttig** und den Handwerksblatt-Online-Profis **Robert Lüdenbach** und **Rebekka Meyer**.

**Zukunft Handwerk Kongress,**  
ICM Saal 3

**29. Februar 2024**  
13 bis 14.30 Uhr

Entdecken Sie praxiserprobte Strategien für einen beeindruckenden Instagram-Auftritt – von der Profilerstellung bis zur gezielten Zielgruppeninteraktion.

**MEHR INFOS!**

[handwerksblatt.de/workshop](https://handwerksblatt.de/workshop)



DEUTSCHES  
**HANDWERKS  
BLATT**

Streetart hat sich zu einem neuen Kulturgut in vielen Teilen der Stadt entwickelt.

Erbaut auf sieben Hügeln verfügt Lissabon über eine einzigartige Architektur. Viele der Häuser mit den orangefarbenen Dächern zeigen die charakteristischen Mosaiken Portugals. Die Geschichte der kunstvollen »Azulejos« reicht bis zu der maurischen Zeit zurück. Die kleinen Kunstwerke erzählen religiöse oder persönliche Ereignisse und sind ein Wahrzeichen der Stadt.

Wer mehr über die Geschichten der Mosaik, ihre Stile und Handwerkstechniken erfahren möchte, der sollte das Kachelmuseum Museu Nacional do Azulejo besuchen. Dort befindet sich eine der umfangreichsten Sammlungen des Landes. Untergebracht in dem ehemaligen Kloster Madre de Deus tauchen Besucher tief in die Identität der portugiesischen Hauptstadt ein. Einige der schönsten Azulejos sind jedoch unter blauem Himmel in der Alfama zu sehen. Die Altstadt mit ihren schmalen Gassen ist zugleich ein Ort einer besonderen Leidenschaft: dem Fado.

Alfredo Marceneiro gilt als Vater der traurigen Klänge. Geboren als Alfredo Rodrigo Duarte arbeitete der Sänger zunächst als Schreiner. Das brachte ihm den Spitznamen »Marceneiro«, portugiesisch für Schreiner, ein. Es heißt, er habe ein wildes Leben geführt. Dank seiner tiefen,

Foto: © DHB

# Saudade: Sehnsucht nach Lissabon

NAHE DES ATLANTISCHE OZEAN, UMSPÜLT VOM FLUSS TEJO SETZT SICH DIE PORTUGIESISCHE HAUPTSTADT WIE IN EINEM MOSAIK AUS ZAHLREICHEN GESCHICHTEN ZUSAMMEN.

Text: *Brigitte Klefisch*

**L**issabon, die wunderschöne Hauptstadt Portugals bietet durch die direkte Lage am Fluss Tejo, dem Atlantischen Ozean und mit mehr als 290 Sonnentagen im Jahr eine besondere Atmosphäre. Diese geografische Lage prägt auch die kulturelle und emotionale Identität der Stadt und ihrer Bewohner.



Foto: © HUBB DAVID



Foto: © Desirée Fiedler/STEFANO

Alfredo Marceneiro (r.)  
verewigt auf einem Gemälde im  
Fado-Museum.

Interpreten sind dort auch Fado-Texte nachzulesen. »Fotografieren erlaubt«, lautet die Botschaft der Künstler. Denn dieses und jedes andere Motiv unterliegt der Vergänglichkeit. Die meisten Kunstwerke befinden sich an baufälligen Häusern. Keiner weiß, ob eines dieser bemerkenswerten Bilder quasi über Nacht verschwinden kann. Dank einer intensiven Förderung Lissabons werden jährlich daher nationale und internationale Künstler eingeladen. Sie dürfen sich nach Herzenslust mit riesigen Gemälden an weiteren Wänden verewigen. Einer der bekanntesten ist Vhils (Alexandre Farto). »Er ist vielleicht nicht so populär wie Banksy« räumt Rael bei einer geführten Steet-Art-Tour ein. »Der portugiesische Künstler ist vor allem für seine in die Mauern geschnittenen Gesichter bekannt geworden.« Bei einer zwei bis dreistündigen Tour führen Rael und seine Tuktuk-Kollegen Besucher zu den schönsten Werken.

Eine aufregende Möglichkeit die künstlerische Seite Lissabons kennenzulernen. Die Tour beginnt im Stadtzentrum. Die kleinen, offenen Fahrzeuge sind nahezu ideal, um die engen und steilen Straßen zu befahren. Die Fahrt führt weiter in die Stadtteile Mouraira, Bairro Alto und Graça. Unterwegs werden ausführliche Foto-Stops eingelegt. Die Tour endet dieses Mal am Oceanário. 1998 wurde das Aquarium im Rahmen der Weltausstellung eröffnet. Sozusagen auf Augenhöhe können Besucher Haie, Rochen und andere Meeresbewohner durch die bis auf den Boden gehenden Fenster beobachten.

Einer der wichtigsten Meeresbewohner für die Portugiesen ist jedoch der Bacalhau. Es wird vermutet, dass es an die 1.000 unterschiedlichen Zubereitungsarten gibt. Einige davon serviert der Küchenchef vom Restaurant D'Bacalhau. Julio Fernandes ist ein portugiesischer Koch und für seine Kabeljau-Leidenschaft bekannt. An die zwanzig Gerichte sind auf der Karte zu finden. Diese innige Verbindung der Portugiesen reicht bis in das 15. Jahrhundert zurück. Die Rezepte werden von Generation zu Generation weitergeben. So ist auch der Balcalhau längst ein Teil der Identität und der Kultur geworden.

Zum Abschluss rundet das Fado-Restaurant »Clube de Fado« die Reise zu den kulturellen Mosaiken Lissabons ab. Von Mittwoch bis Sonntag werden portugiesische Snacks und Fado-Gesang serviert. Während bei den Klängen der Fado-Gitarre ein hingebungsvoller Gesang von Schicksalen, der Sehnsucht und Unglück erzählt, erfüllt die Portugiesen wie Touristen gleichermaßen ein Gefühl der Sehnsucht. »Saudade«, dieses tiefe Gefühl nach einer besonderen Stadt. [visitlisboa.com](http://visitlisboa.com)

dunklen Stimme fing er die Emotionen und das Leiden in seinem Gesang ausgesprochen traurig ein. Seine Lieder handelten vom Leben einfacher Leute, von Liebe, Verlust und dem Alltag in der Alfama.

Die liebenswerte Geschichte von Marceneiro und viele andere Lebensgeschichten erzählt das Fado-Museum in Rua de São Bento. Zu den Höhepunkten gehören sicherlich die historischen Aufnahmen von Marceneiro und natürlich die von Amália. Sie gehört zu den wichtigsten Akteuren des immateriellen Weltkulturerbes. Selbst bis ins ferne Japan rührte die Sängerin ihre Zuhörer zu Tränen. Mit ihren leidenschaftlich gehauchten Klängen im Ohr ist ein Spaziergang durch das geschichtsträchtige Viertel ein weiteres Mosaiksteinchen der Seele Lissabons.

Mit einer atemberaubenden Aussicht auf Lissabon und den Fluss wartet die Alfama mit einem lebendigen Lokalkolorit auf. Treppauf, treppab tauchen gemütliche Restaurants, kleine Läden und hübsch verzierte Häuser auf. Balkone und Terrassen der bunten Gebäude sind mit Pflanzen geschmückt. Der Weg führt hinunter zum Mouaria-Viertel. Auch bekannt unter dem Namen Morish vereint die Region gleich zwei wichtige Wesensmerkmale: den Fado-Gesang und die Streetart.

Denn längst hat sich Lissabon als Metropole der Straßenkunst etabliert. Gleich an den Treppen von Sao Cristovão hat eine Künstlergruppe das Wandbild »Fado Vadio« erschaffen. Verteilt auf mehreren Fassaden werden Motive abgebildet, die einmal mehr die Musik widerspiegeln. Neben der Darstellung verschiedener



Informationen  
über Anreise,  
Übernachtung  
und Adressen der  
genannten Ziele gibt  
es unter  
[handwerksblatt.de/  
lissabon](http://handwerksblatt.de/lissabon).

Links: Melancholie pur! Der  
Besuch eines Fado-Abends  
gehört zu einem Lissabon-  
Besuch.

# Tapeten, die Geschichte erzählen

ES IST SO, ALS STÜNDE MAN VOR EINEM ENORMEN FENSTER, DAS EINBLICK IN EINE VERGANGENE, SCHWARZ-WEISSE WELT GEWÄHRT. EIN MALERMEISTER AUS CASTROP-RAUXEL BIETET »FOTOTAPETEN MIT RUHRPOTT-CHARME« AN.



Maler- und Lackierermeister Johannes Hünemeyer (links) mit dem Fotografen Helmut Orwat

## HELMUT ORWAT

Der im Jahre 1938 als Sohn eines Bergmanns in Castrop-Rauxel geborene Helmut Orwat arbeitete ab 1962 als freier Fotograf und bis zum Jahr 2000 als Pressefotograf. In dieser Zeit entstanden viele bedeutende Fotografien, die unter anderem den Strukturwandel des Ruhrgebiets in einzigartigen Momentaufnahmen zeigen.



Ehemaliges Steinkohle-Bergwerk in Castrop-Rauxel: die Zeche Erin

Text: Verena S. Ulbrich

**J**ohannes Hünemeyer ist Maler- und Lackierermeister aus Castrop-Rauxel. Im Jahre 1989 übernahm er das familieneigene Tapetengeschäft, welches er nach seiner Meisterausbildung zum Maler und Lackierer zu einem Malerbetrieb ausbaute. Heute beschäftigt er in seinem Betrieb einen Jungmeister sowie zwei Gesellen.

In seiner Freizeit fotografiert er gerne – was ihn zunächst auf die Idee brachte, eigene Fotos auf Tapete zu bringen. Doch kam ihm ein langjähriger Freund in den Sinn – Helmut Orwat. »Ich kenne Helmut Orwat schon seit über 30 Jahren. So habe ich ihn gefragt, ob er sich vorstellen könne, mir seine Fotografien zur Verfügung zu stellen«, erzählt Hünemeyer.

Mit der Zustimmung Orwats hinsichtlich Hünemeyers Gedanken, die Ruhrgebiet-Motive als Tapeten in anderer Pracht erstrahlen zu lassen, war die erste Hürde genommen. Jedoch stand die zweite unmittelbar bevor. »Die Rechte an den Fotografien lagen bereits beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Also mussten wir uns auf die Suche nach weiteren Aufnahmen begeben«, so der Maler und Lackierer. Letztlich verlief diese erfolgreich – nach etwa einem Jahr fanden Hünemeyer und Orwat rund 50 Negative, die nicht in den Bestand des LWL aufgenommen wurden. Die nun erhältlichen Ruhrgebiet-Tapeten, welche individuell angefertigt werden, stützen sich auf diese Fotografien. »Und so ist es uns auch gelungen, die Exklusivität unseres Produkts zu wahren«, stellt Hünemeyer fest.

## EINZIGARTIGE MOTIVE

»Die Zeche Erin«, antwortet er auf die Frage, welches der Fotos zu seinen Lieblingsmotiven zählt. Während heute noch einer der Fördertürme erhalten ist, gab es damals drei – »es gibt nur wenige Fotografien, die die Zeche mit drei Türmen zeigen«, erläutert Hünнемeyer die Bedeutsamkeit des Bildes. »Und die Aufnahmen in der Waschkau.« Unter dem Begriff »Waschkau« versteht sich der Bereich, in dem sich die Bergleute geduscht und umgekleidet haben. »Auch diese Fotos sind äußerst selten, da dort in der Regel niemand reindurfte.« Doch Orwat hatte einst den Auftrag, dort zu fotografieren.

»Viele Menschen besitzen einen persönlichen Bezug zu den Fotos. Zum Beispiel fand einer meiner Kunden sein altes Elternhaus in einer der Aufnahmen wieder«, berichtet Hünнемeyer weiter. Generell geht es ihm mit seinen Ruhrpott-Fototapeten nicht um das Geschäft, sondern um die Geschichten dahinter. »Die analogen Fotografien wahren die Authentizität. Ich freue mich, wenn wir dadurch eine gewisse Wahrnehmung bekommen. Jede Fotografie wirkt anders, wobei viele Fotos eine räumliche Wirkung entwickeln und Tiefe suggerieren – sei es an der ganzen Wand oder einem Teil davon. In meinen Augen ist das Kunst, die dazu beiträgt, unser Lokalkolorit aufrechtzuerhalten.«

Johannes Hünнемeyer liegt sehr viel an seiner Heimat – und ebenso an seinem Beruf. Daher ist es ihm wichtig, mit seinen Revier-Tapeten an die Öffentlichkeit zu gehen. So wirbt er für diese und gleichzeitig auch für das Handwerk.

Eine Auswahl der Fotografien gibt es online. Einfach den QR-Code scannen, um zur Bildergalerie zu gelangen:



## AUSSTELLUNG

Bis zum 21. Juli 2024 sind im Rahmen der Ausstellung »Täglich Bilder fürs Revier« im LWL-Museum Schiffshebewerk Henrichenburg zahlreiche Fotografien Orwats aus der Zeit von 1960 bis 1992 zu sehen. Mehr dazu im Internet unter [schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org](https://schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org)

## RANGLISTE

# HANDWERKER NICHT NUR AUF DER BAUSTELLE HEISS BEGEHRT



**Ärzte und Piloten führen die Rangliste der sexy Männerberufe nicht mehr an – Handwerker präsentieren sich als Nummer eins attraktiv und wertvoll.**

Handwerker führen laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat neuerdings die Rangliste der sexy Männerberufe an. Sie haben die bisherigen Spitzenreiter Ärzte und Piloten deutlich hinter sich gelassen. Das Ergebnis der Umfrage unter 1.040 Männern und Frauen im Auftrag des Magazins Playboy war eindeutig: Etwa 60 Prozent der bundesweit befragten Frauen nannten als »männliches Berufsfeld, das sie besonders attraktiv finden« das Handwerk.

Wie selbstbewusst und attraktiv Handwerker und Handwerkerinnen sind, weiß man in der Handwerkskammer Koblenz selbstverständlich längst. »Was Handwerker machen, hat Hand und Fuß. Ihre Arbeit ist wertvoll und sowohl geistig wie auch körperlich herausfordernd. Handwerker haben beruflich große Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten. Sie wissen, was sie tun und was sie können – all das potenziert noch die positive Wirkung ihrer äußeren Attraktivität«, ist sich der Koblenzer HWK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich sicher.

Der Arztberuf rutschte mit 59 Prozent der weiblichen Stimmen auf Platz zwei. Der Pilot stürzte mit 44 Prozent auf Platz sieben des Rankings ab hinter dem Architekten (54 Prozent), Ingenieur und Anwalt (50 Prozent) sowie Wissenschaftler (46 Prozent). Die F.A.Z. vermutet als Grund für die Verschiebung Nachwirkungen der Coronapandemie: Dabei habe handwerkliches Geschick eine Konjunktur erlebt, während beispielsweise einige Piloten ihre Jobsicherheit eingebüßt hätten.

### (Noch) nicht in den Top Ten

Laut des Umfrageinstituts verbinden Frauen »die Attraktivität potenzieller Partner stärker mit deren finanzieller Situation« (30 Prozent), als Männer dies bei Frauen tun (21 Prozent). Männer finden eher, dass die Berufswahl einer Frau etwas »über ihre Persönlichkeit verrät« (77 Prozent). Das glauben nur 69 Prozent der Frauen.

Übrigens finden sich unter den attraktivsten Frauenberufen – noch – keine Handwerkerinnen. Männer stehen laut der Umfrage am häufigsten auf Ärztinnen (52 Prozent), Architektinnen (46 Prozent) und Krankenschwestern (45 Prozent), gefolgt von Wissenschaftlerinnen (43 Prozent), Pilotinnen (42 Prozent), Ingenieurinnen (41 Prozent), Lehrerinnen und Anwältinnen (beide 40 Prozent). *Dagmar Schweickert*

**FINANZWISSEN**

## ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN – WIE MAN FALLSTRICKE UMGEHT

*Im Auftrag öffentlicher Stellen zu arbeiten, hat so manchen Vorteil – zum Beispiel, dass das Risiko eines Zahlungsausfalls wegen Insolvenz des Auftraggebers praktisch gleich Null ist. Allerdings sind auf dem Weg zum Zuschlag einige Hürden zu nehmen. Schon ein kleiner Formfehler kann genügen, um ein für beide Seiten attraktives Angebot ungültig werden zu lassen.*

**F**ast alle Aufträge, die Bund, Länder, Kommunen und kommunale Betriebe zu vergeben haben, müssen ausgeschrieben werden. Als Direktauftrag ohne Vergabeverfahren kann die öffentliche Hand lediglich Aufträge mit einem voraussichtlichen Wert von unter 1.000 Euro vergeben. Oberhalb dieser Schwelle kommt es zwangsläufig zu einem recht streng formalisierten Vergabeverfahren.

Veröffentlicht werden Ausschreibungen auf der Internetseite der Stelle, die den Auftrag vergibt. Sie sind aber auch über das nationale Portal bund.de und den dort verlinkten elektronischen Vergabeplattformen abrufbar. Um in der Vielzahl der Ausschreibungen die am besten passenden zu finden, muss man jedoch etwas Aufwand in eine systematische Recherche investieren. In vielen Bundesländern gibt es auch regionale Portale, und auch Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern bieten Hilfestellung.

Über einen Link gelangen die interessierten Unternehmen an die Vergabeunterlagen, die die Grundlage für die Abgabe eines Angebotes bilden. In einem ersten Schritt gilt es, die Anforderungen in diesen Unterlagen genau zu prüfen, um zu entscheiden, ob es aussichtsreich ist, ein Angebot zu erstellen. Fehlt einem bietenden Unternehmen eine Information für die Angebotserstellung, besteht die Möglichkeit, Rückfragen an die Vergabestelle zu richten. Die Antworten auf diese Fragen müssen auch allen anderen bietenden Unternehmen mitgeteilt werden.

### FORMALE FEHLER VERMEIDEN

Die Vergabestelle prüft die eingegangenen Angebote zuerst rein formell. Um nicht hier schon aus dem Rennen geworfen zu werden, ist eine Vielzahl von Vorgaben zu berücksichtigen: Häufig werden Nachweise oder Erklärungen verlangt, die nur indirekt mit dem ausgeschriebenen Auftrag zu tun haben, beispielsweise eine Tariftreue-Erklärung oder die Versicherung, dass man nicht



**Bei Aufträgen der öffentlichen Hand, die über dem voraussichtlichen Wert von 1.000 Euro liegen, greift das Vergaberecht.**

gegen das Arbeitsrecht verstoßen hat, der Steuerhinterziehung überführt wurde oder in einen Korruptionsfall verwickelt war.

Die meisten einzureichenden Dokumente bedürfen eines Stempels und einer Unterschrift. Das Kuvert mit dem innenliegenden Angebot muss verschlossen und korrekt adressiert sein – insbesondere muss sich darauf die korrekte, von der ausschreibenden Stelle genannte Vergabenummer befinden.

### DIE UNTERSCHIEDLICHEN FRISTEN BEACHTEN

Unbedingt einzuhalten sind alle angegebenen Fristen wie die zur Angebotsabgabe und die Zeit, wie lange man das Angebot aufrechterhalten muss, also die Bindefrist. Hier muss man im Blick haben, dass man erstens freie Kapazitäten einplant, um die Leistung im Falle eines Zuschlags – in der ebenfalls in der Ausschreibung genannten Ausführungsfrist – erbringen zu können, und dass zweitens in dieser Zeit keine Preisanpassungen mehr möglich sind.

### QUALITÄT UND PREIS GEBEN DEN AUSSCHLAG

Sind die formellen Hürden genommen, gilt es, durch Eignungsnachweise und Referenzen die Fähigkei-

ten des Betriebs zur Ausführung des Auftrags klar und übersichtlich darzulegen. Sie sind zusammen mit der Preisgestaltung entscheidend, um die Wirtschaftlichkeit des Angebots zu ermitteln.

Alle Preise müssen in den Unterlagen an der richtigen Stelle eingetragen und korrekt addiert sein, denn auch hier können bereits kleine Fehler das Angebot ungültig machen. Dabei kommt das niedrigste Angebot nicht automatisch zum Zuge, denn Verzerrungen durch Dumping wollen die öffentlichen Auftraggeber unterbinden. Daher werden Bieter mit einem auffällig niedrigen Preis, der deutlich unter allen anderen Angeboten liegt, oft aufgefordert, die »Auskömmlichkeit« der Angebotssumme zu begründen.

Erst wenn alle formalen Vorgaben eingehalten, die Eignung für die Auftragsausführung nachgewiesen und der Preis plausibel ist, kann die Vergabestelle das »wirtschaftlichste« Angebot bestimmen und den Zuschlag erteilen. Ist dies erst einmal geschehen, sind die Möglichkeiten, hiergegen vorzugehen, beschränkt, und es gilt eine Vielzahl von juristischer Feinheiten zu berücksichtigen, die sich zum Teil nach dem Auftragsvolumen richten.

Erst wenn alle formalen Vorgaben eingehalten, die Eignung für die Auftragsausführung nachgewiesen und der Preis plausibel ist, kann die Vergabestelle das »wirtschaftlichste« Angebot bestimmen und den Zuschlag erteilen. Ist dies erst einmal geschehen, sind die Möglichkeiten, hiergegen vorzugehen, beschränkt, und es gilt eine Vielzahl von juristischer Feinheiten zu berücksichtigen, die sich zum Teil nach dem Auftragsvolumen richten.

### WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: [www.Chefsein.de](http://www.Chefsein.de)



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

# ONLINE-NEWS

## POLITIK

### E-HANDWERKE: FACHKRÄFTEMANGEL VERSCHÄRFT SICH



Im Zuge der Energiewende steigt der Fachkräftebedarf in den Elektrohandwerken. Innerhalb der vergangenen zwölf Monate stieg die Zahl der offenen Stellen auf mehr als 96.500.

Foto: © andriagpov/123RF.com



## BETRIEB

### WANN IST TRINGELD STEUERFREI?



Ein paar Euro extra sind eine feine Sache. Doch wenn es ums Geld geht, achtet das Finanzamt auf die Details. Darauf müssen Selbstständige und Arbeitnehmer achten.

Foto: © Anton Zabelsky/123RF.com



## BETRIEB

### BETRIEBSPRÜFUNG AUCH NACH DEM TOD DES UNTERNEHMERS



Eine Betriebsprüfung in einem Unternehmen ist auch nach dem Tod des Chefs oder der Chefin möglich. Geklagt hatten die Söhne eines Bauunternehmers.

Foto: © andriagpov/123RF



## BETRIEB

### DEUTSCHER DACHPREIS: JETZT BEWERBEN!



Am 24. Mai 2024 wird der Deutsche Dachpreis »Dachkrone« verliehen. Interessierte Betriebe sowie Handwerkerinnen und Handwerker können sich ab sofort bewerben.

Foto: © DACHKRONE



Anzeige



# PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

NACHHALTIG UND DIGITAL

MESSE  
ESSEN

www.messe-essen.de

# »Das Handwerk ist dort gefragt, wo gebaut oder saniert wird«

DER NEUE INFRASTRUKTURMINISTER RAINER GENILKE (CDU) ERLÄUTERT, WIE ER DAS REGIONALE HANDWERK IN AKTUELLE BAU- UND FÖRDERPROJEKTE EINBINDEN WILL.

Interview: Karsten Hintzmann

**DHB: Sie sind seit November 2023 Infrastrukturminister des Landes Brandenburg. Ihnen bleiben bis zur Landtagswahl also vorerst nur zehn Monate, um Dinge in Ihrem Sinne voranzubringen. Welche Projekte wollen Sie in dieser kurzen Zeit prioritär angehen?**

Rainer Genilke: Ich war seit 2019 Staatssekretär im Infrastrukturministerium. Insofern habe ich mich schon in dieser Funktion dafür eingesetzt, die erfolgreiche Entwicklung unseres Landes und seiner Städte und Gemeinden voranzutreiben. Jetzt geht es darum, das, was begonnen wurde, mit Kontinuität fortzusetzen. Das betrifft beispielsweise weitere Weichenstellungen für die Mobilität der Zukunft, insbesondere durch die Stärkung des ÖPNV im ländlichen Raum, aber auch des Radverkehrs. Mit unserer Mobilitätsstrategie 2030, dem Leitbild für die Verkehrspolitik des Landes, und dem kürzlich verabschiedeten brandenburgischen Mobilitätsgesetz haben wir einen wichtigen Rahmen geschaffen, um Mobilität ganzheitlich und vernetzt zu denken. Beides wird von Fachstrategien wie der Radverkehrsstrategie und dem Landesnahverkehrsplan konkretisiert. Trotz der Krise im Wohnungsbau bleibt es weiterhin unser Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Gerade vor dem Hintergrund, dass private Investoren Bauprojekte zurück- oder einstellen, werden wir die Instrumente der Wohnraumförderung, der Städtebauförderung und der Planungsförderung weiterhin zielgerichtet einsetzen. Mit dem Bündnis für Wohnen des Landes Brandenburg haben wir dabei starke Partner an unserer Seite.

**DHB: Welche bedeutsamen Infrastrukturmaßnahmen sind für das Jahr 2024 geplant?**

Rainer Genilke: In unserem Landesnahverkehrsplan 2023-2027 ist bis 2027 ein Angebotsausbau

des Schienenpersonennahverkehrs von 27 Prozent vorgesehen. Das ist auch notwendig, um das prognostizierte Verkehrswachstum aufzufangen. Bis zum Jahr 2031 erhöhen wir das Verkehrsangebot im SPNV von 2017 an um 45 Prozent. Damit nimmt Brandenburg die Spitzenposition unter allen Bundesländern ein. Für einen Teil der brandenburgischen Verkehrsinfrastruktur wird es Ende 2024 einen regelrechten Quantensprung geben: Auf der RB 27, der so genannten Heidekrautbahn, sollen ab diesem Zeitpunkt wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mit 100 Prozent regionaler grüner Energie fahren. So kommen wir unserem Ziel aus dem Landesnahverkehrsplan näher, bis 2037 die Dekarbonisierung des gesamten Schienenpersonennahverkehrs zu erreichen. Ich vergleiche das gerne mit dem Ausstieg aus der Zeit der Dampflokomotiven. Auch in den Ausbau des Radverkehrs werden wir weiter investieren. Im Doppelhaushalt 2023/2024 stehen dafür noch nie dagewesene rund 45 Millionen Euro zur Verfügung.

**DHB: In welchen Bereichen kann sich das brandenburgische Handwerk besonders einbringen?**

Rainer Genilke: Das Handwerk ist zum Beispiel überall dort gefragt, wo gebaut oder saniert wird. Vom Schienenbau über den Straßenbau bis hin zum Stahl- und Betonbau für unsere Brücken – gerade für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur brauchen wir das große Fachwissen der Branche. Das gilt auch für den Wohnungs- und Städtebau. Die Weiterentwicklung bereits vorhandener Substanz, der Einsatz umweltfreundlicher Baustoffe und sparsame Gebäudetechnik sind die Herausforderungen unserer Zeit. Wir wissen, dass die Bauwirtschaft einen erheblichen Anteil zur CO<sub>2</sub>-Emission beisteuert. Wenn wir das ändern wollen, müssen wir uns intensiv mit Fragen des nachhaltigen, qualitativ hochwertigen Bauens auseinandersetzen. Anfang dieses Jahres habe ich

**!**  
Zur Person:  
Rainer Genilke wurde 1968 in Finsterwalde geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur, später dann eine Weiterbildung zum Techniker für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik. Seit 1999 ist er politisch in der CDU aktiv. Er war unter anderem Kreistags- und Landtagsabgeordneter.

an einem Termin der Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischen Stadtkernen in Brandenburg teilgenommen. Dort wurde von Seiten der Städte betont, dass Handwerkerinnen und Handwerker immer wieder begeistert von der Arbeit in historischen Zentren berichten. Zugleich macht das aber auch deutlich, was es für den Städtebau in Brandenburg bedeuten würde, wenn wir diese Handwerkerinnen und Handwerker nicht mehr hätten. Deshalb ist die Qualifizierung junger Menschen wichtig.

**DHB: Das Handwerk ächzt unter den vorgegebenen bürokratischen Lasten. Was werden Sie tun, um für Bürokratieabbau in Ihrem Zuständigkeitsbereich zu sorgen?**

Rainer Genilke: Es wurde schon viel getan. Ich nenne als ein Beispiel die Planungsförderungsrichtlinie. Wir helfen damit den Kommunen dabei, schneller Baurecht zu schaffen. Denn ohne Bauland kann nicht gebaut werden. Letztlich profitiert auch das Handwerk vor Ort von dieser Förderrichtlinie. Wenn schließlich gebaut wird, wird das Thema nachhaltiges Bauen immer wichtiger. Deshalb haben wir Ende vergangenen Jahres entsprechend eines Landtagsbeschlusses die Kompetenzstelle für nachhaltiges Bauen eingerichtet. Sie ist an meinem Ministerium angedockt und bietet sich allen Praktikern des Bausektors als Vernetzungsstelle an. Das ist eine ganz praktische Hilfe. In der jüngsten Änderung der Brandenburgischen Bauordnung werden zudem die Anforderungen an Gebäudeaufstockungen erleichtert. Damit wollen wir die Nachverdichtung einfacher machen.

**DHB: Sie haben in den zurückliegenden Wochen in mehreren Orten Fördermittel für Stadtentwicklung übergeben. Worauf zielen diese Fördermittel konkret ab?**

Rainer Genilke: Das Geld der Städtebauförderung unterstützt konkrete Stadtentwicklungsprojekte. 2023 flossen in Brandenburg rund 86 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel in die Städtebauförderung. Damit wurden über 100 städtebauliche Vorhaben in 68 Kommunen vorangebracht. Größter Brocken war Frankfurt (Oder), wo Städtebaufördermittel in Höhe von insgesamt rund 9,2 Millionen Euro übergeben wurden. Allein 2,5 Millionen Euro kommen dem Umbau des ehemaligen Lichtspieltheaters zum Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst zugute.

**DHB: Wird das regionale Handwerk von diesen Fördermitteln profitieren?**

Rainer Genilke: Viele Handwerksbetriebe haben ihre Standorte in den Fördergebieten. Sie können direkt



Seit November 2023 ist Rainer Genilke Minister für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg

von der Standortverbesserung etwa im Innenstadtbereich profitieren, auch von der Belebung der Innenstädte, die wir erreichen wollen und für die nicht nur der Handel, sondern auch das örtliche Handwerk wichtig ist. Handwerksbetriebe profitieren auch von dem Auftragsvolumen der Städtebauförderung, die im Übrigen auch private Investitionen nach sich zieht.

Bei den durchgeführten Vergaben im zurückliegenden Jahr gingen beispielsweise in Frankfurt (Oder) circa 80 Prozent der Aufträge an regionale Handwerker aus der Stadt selbst oder dem Land Brandenburg. Allerdings berichten Städte auch, dass es auf Ausschreibungen immer weniger Angebote gibt. Häufig unter fünf. Bei speziellen Gewerken wie Metallbau oder für spezielle Tischlerleistungen finden sich oft gar keine Bieter.

**DHB: Sie selbst sind ein Mann der Praxis – Sie sind ausgebildeter Maschinen- und Anlagenbauer und haben mehr als 20 Jahre als Techniker gearbeitet. Haben Sie dadurch einen direkten Bezug zum Handwerk?**

Rainer Genilke: Die berufliche DNA prägt jeden Menschen. Ich bin dankbar für das, was ich während meiner handwerklichen Ausbildung und als Techniker gelernt habe. Darüber hinaus habe ich täglich erlebt, welche Bedeutung Handwerk und Technik haben, damit der Alltag der Menschen überhaupt funktionieren kann. Hier wird praktisch gedacht.



Havel erhalten können. Aus dem Kreis der zwölf zu Nominierenden werden die sechs Preisträger bei der Auszeichnungsveranstaltung am 22. November 2024 im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld bekannt gegeben. Sie erhalten neben einem Imagefilm mediale Präsenz, eine Stele, eine Urkunde sowie das Recht, mit dem Label »Gewinner des Zukunftspreises Brandenburg« für sich zu werben.

Zu den Unterstützern und Partnern des wichtigsten Wirtschaftspreises in Brandenburg zählen die sechs Wirtschaftskammern – die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern – sowie namhafte Institutionen und Unternehmen wie die Investitionsbank des Landes Brandenburg, die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, die Deutsche Bank, die Bürgschaftsbank Brandenburg, die EWE AG sowie die Agenturen für Arbeit Eberswalde, Frankfurt (Oder), Potsdam und Neuruppin. Ausführliche Informationen gibt es unter [zukunftspreis-brandenburg.de](http://zukunftspreis-brandenburg.de). KH

# Bewerbungsstart für »Zukunftspreis Brandenburg« 2024

BELIEBTER WETTBEWERB FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN GEHT IN EINE NEUE RUNDE.

**A**b sofort können sich Unternehmen um den »Zukunftspreis Brandenburg« 2024 bewerben. Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern des Landes vergeben zum 20. Mal die begehrte Auszeichnung. Bis zum 3. Mai 2024 ist die Anmeldung im Internet unter [www.zukunftspreis-brandenburg.de](http://www.zukunftspreis-brandenburg.de) freigeschaltet.

Der Preis würdigt besondere unternehmerische Leistungen. Das können sowohl innovative Produkte und Verfahren als auch überdurchschnittliches Engagement für die Berufsausbildung, eine innovative Unternehmensführung, starkes Wachstum bei Umsatz und/oder Mitarbeiterzahlen oder eine beachtenswerte Nachfolgelösung. Der Wettbewerb bringt erfolgreiche Wirtschaftsgeschichten in die Öffentlichkeit.

Insgesamt 179 Preisträger von A wie Anlagenbauer über D wie Dachblechhandel bis Z wie Zerspannungsspezialisten hat der »Zukunftspreis Brandenburg« bislang hervorgebracht. Er ist der wichtigste Wirtschaftspreis, den die überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen zwischen Oder, Neiße, Spree und



Insgesamt sechs der begehrten goldenen Trophäen werden in jedem Jahr an die siegreichen Unternehmen aus Handwerk und Industrie vergeben

# Endlich auf eigene Rechnung arbeiten

**DAS HANDWERK IST MIT FAST 160.000 BESCHÄFTIGTEN IN RUND 40.000 BETRIEBEN EINE TRAGENDE SÄULE DER BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFT. DAS DHB STELLT IN DIESER SERIE MENSCHEN VOR, DIE EINEN HANDWERKSBETRIEB GEGRÜNDET HABEN.**

Text: *Karsten Hintzmann...*

**V**or gut einem halben Jahr haben Mike Kalisch und Thomas Klein-Schmidt die KKS Gebäudetechnik GmbH mit Sitz in Panketal gegründet – bereit haben sie den Schritt in die Selbstständigkeit nicht. Auf eigene Rechnung zu arbeiten, sei eine besondere Motivation, sagt Mike Kalisch, der seit 2013 im SHK-Handwerk tätig ist. Seinen Gründungspartner Thomas Klein-Schmidt hat er bei einem gemeinsamen früheren Arbeitgeber kennengelernt, bei dem Kalisch als Servicetechniker und Klein-Schmidt als Auftragsleiter bereits umfassende Erfahrungen sammeln konnten. Dennoch haben sie ihre Gründung nicht überstürzt, sondern rund ein Jahr akribisch vorbereitet. Am 1. September 2023 fiel dann der offizielle Startschuss für die KKS Gebäudetechnik.

2023 hat Mike Kalisch auch seine Prüfung zum Kälteanlagenbauermeister abgelegt. »In der Meisterausbildung kam ich mit vielen Kollegen zusammen, die sich ebenfalls selbständig machen wollten. Das hat mir noch mal einen weiteren Motivationsschub gegeben«, erinnert sich der 26-jährige Potsdamer. In dem erfahrenen SHK-Meister Thomas Klein-Schmidt, der bereits in größeren Unternehmen für Projektleitung, Kalkulation und Abwicklung zuständig war, fand er den passenden Partner. »Wir ergänzen uns gut. Alleine hätte ich vielleicht etwas länger für den Entschluss zur Gründung gebraucht«, glaubt Kalisch.

Die KKS Gebäudetechnik bedient Kunden sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich. Klima- und Lüftungstechnik sowie der Einbau von Wärmepumpen sollen künftig besondere Schwerpunkte des Handwerksbetriebes bilden. »Da besteht ein großer Bedarf vor allem im gewerblichen Bereich«, ist sich Kalisch sicher. Aus ihren früheren Tätigkeiten verfügen die

beiden Gründer über ein gutes Netzwerk und zahlreiche Kontakte in Berlin und Brandenburg. »Das hat zu Beginn geholfen. Wir mussten nicht bei Null anfangen«, so Mike Kalisch. Unterstützung gab es u.a. durch die Gründungsberatung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), die zudem die fachliche Stellungnahme für die Beantragung der Meistergründungsprämie vornahm.

Dass die Betriebsgründung in eine Zeit wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen fiel – Stichworte Inflation oder Energiekrise – hat Kalisch und Klein-Schmidt nicht abgeschreckt. An der Nachfrage für ihre Dienstleistungen vor allem aus Gewerbe und Industrie habe das nichts geändert. Lediglich die Lieferschwierigkeiten bei einzelnen Materialien haben die beiden Brandenburger Gründer in der Startphase wie viele andere leidvoll erfahren müssen.



Ein Rat für Handwerker, die die Selbstständigkeit anstreben, von Mike Kalisch: »Wenn die ersten Einnahmen fließen, sollte man sich nicht blenden lassen, sondern davon Reserven anlegen.«



Gründer aus Panketal: Mike Kalisch (r.) und Thomas Klein-Schmidt

## BETRIEBSBÖRSE

### BIETE & SUCHE

#### FRISEUR | HAVELLAND

Friseursalon mit 23-jähriger Erfolgsgeschichte steht zum Verkauf. Zentral in Wohn-Mischgebiet (500 m), kostenfreie Parkplätze, gute Verkehrsanbindung. Barrierefrei, 2017 renoviert, sieben Bedienplätze, Wartebereich, Rückwärts-/Vorwärtswaschplatz, Mixecke, Tresen mit Verkaufsregal, Personal- und Kundentoilette, Keller mit Wasch- und Trockenmöglichkeiten, Perückenstudio (Abrechnung mit Kassen) mit Lager (ca. 95 qm). Ideal für reibungslosen Übergang, treuer Kundenstamm.

**Chiffre 24/23**

#### BAUUNTERNEHMEN | BRANDENBURG

Seit 30 Jahren im Wohn- und Gewerbebau aktiv, sucht unser Bauunternehmen einen Nachfolger. Mit elf qualifizierten Fachkräften konzentrieren wir uns auf gewerblichen Wohnungsbau in Berlin, Potsdam und dem westlichen Umland. Unser Leistungsspekt-

rum umfasst Maurer-, Beton-, Putz- und Trockenbau für gewerbliche und private Kunden. Auftragsgrößen zwischen 5.000–500.000 EUR minimieren Ausfallrisiken. Erfolgreiche Teilnahme an Ausschreibungen sichert konstanten Neukundenzufluss. Wir bieten voll ausgestattete Firmeninfrastruktur, inklusive vier Transportern. Gesucht wird ein Nachfolger mit Erfahrung im Bauwesen, Begeisterung für individuelle Lösungen und für ein zuverlässiges Team. **Chiffre 25/23**

#### KFZ-WERKSTATT | OBERHAVEL

Seit 1999 bestehender KFZ-Instandsetzungsbetrieb in Velten zum Kauf oder Miete. Werkstatthalle (270 qm/50 qm Lager) wurde 2011 neu gebaut. Containeranlage (70 qm) ebenfalls als Lager nutzbar. Die Werkstatt verfügt über 4 Rolltore, 3 Hebebühnen, 2 Bremsenprüfstände, Reifenmontage und Auswuchttechnik, Klimaautomat und Werkzeug. Die umzäunte Grundstücksfläche von

1500 qm hat viele Stellplätze. Das Hauptgeschäft ist die Kfz-Instandsetzung, Karosseriebau, Reifenservice, HU/AU und Instandsetzung an Freizeitfahrzeugen nach G 607, weiterhin sind wir Prüfstützpunkt der DEKRA. Großer Stammkundenkreis! **Chiffre 1/24**

#### FRISEUR | OBERHAVEL

Seit 21 Jahren etablierter Salon in Hennigsdorf/OT Nieder Neuendorf sucht aufgrund von Ruhestand einen Nachfolger. Ein fester Kundenstamm wird derzeit von drei zuverlässigen Angestellten betreut. Der vollständig ausgestattete Salon mit 55 qm Ladenfläche (barrierefrei zugänglich) bietet u.a. sechs Bedienplätze, zwei Rückwärtswaschbecken, einen Sozialraum mit Waschmaschine, Trockner, Spüle und Toilette. Kostenfreie Parkplätze sowie gute Busanbindung sind vorhanden. Günstig gelegen in der Nähe von Gastronomie, Postfiliale, Einkaufs- und Getränkemarkt. **Chiffre 2/24**

**HWK-POTSDAM.DE/  
BETRIEBSBOERSE**

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

## SEMINARREIHE HANDWERK

### KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND CHAT-GPT IM ARBEITSALLTAG

Mit künstlicher Intelligenz (KI) können Handwerksbetriebe im Arbeitsalltag viele textbasierte Prozesse beschleunigen und obendrein vereinfachen. Denn das Schreiben von Texten, sei es in Form von E-Mails, Angeboten und Stellenausschreibungen bis hin zu Texten für die eigene Website, Newsletter oder Posts in den sozialen Medien ist für viele Betriebe mittlerweile ein fester Bestandteil der täglichen Aufgaben. Wer seine Zeit nicht mit der Suche nach wohlklingenden Formulierungen verbringen möchte, sollte auf digitale Unterstützung setzen. Aber aufgepasst: noch steckt die KI in den Kinderschuhen und vor der Nutzung der Ergebnisse sollten Handwerker diese auf Korrektheit prüfen. Auch gilt es, bei der Nutzung von KI-generierten Texten das Urheberrecht zu beachten. Und nicht

zuletzt ist auch der Datenschutz bei der Verwendung von personenbezogenen Daten zu berücksichtigen.

In der Seminarreihe Handwerk am 19. März im Caputher Gildehaus gibt KI-Experte Martin Talmeier vom Hasso-Plattner-Institut/Mittelstand Digital Zentrum Berlin einen Überblick zu den neuesten Entwicklungen. Gemeinsam sollen weitere Einsatzmöglichkeiten im Betrieb diskutiert werden.

#### **Anmeldung**

T 0331 3703-300  
oder über diesen QR-Code  
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de



# Gemeinsam für erfolgreiche Unternehmensnachfolge

KOOPERATION MIT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE WILDAU VEREINBART



(V.r.n.l.) Die Präsidentin der TH Wildau, Prof. Dr. Ulrike Tippe und Dr. Christiane Herberg, Abteilungsleiterin Wirtschaftsförderung, Umwelt und Technologie bei der HWK Potsdam im Gespräch mit Dr. Patrick Bröcker, Betriebsberater der HWK Potsdam.

**S**chließlich ist es nur eine Unterschrift, die die Präsidentin Technischen Hochschule Wildau (THW), Prof. Dr. Ulrike Tippe, und Dr. Christiane Herberg, Abteilungsleiterin Wirtschaftsförderung, Umwelt und Technologie bei der Handwerkskammer Potsdam, am 25. Januar in Wildau unter den Vertrag setzten. Doch mit dieser Unterschrift beginnt offiziell eine neue Zusammenarbeit, die die Nachfolge in Handwerksbetrieben weiter unterstützen wird.

Die Vereinbarung zielt darauf ab, auch die Nachfolge und Übernahme eines Handwerksbetriebs als attraktive Karrieremöglichkeit bei allen Hochschulangehörigen, vor allem bei Absolventinnen und Absolventen, zu verankern.

## NACHFOLGE SICHERT ARBEITSPLÄTZE

Die Unternehmensnachfolge ist eine der größten Herausforderungen für die Brandenburgische Wirtschaft und speziell das westbrandenburgische Handwerk. In rund 43 Prozent der

17.400 Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam sind die Betriebsinhaberinnen oder Betriebsinhaber 55 Jahre oder älter und in der Situation, sich mit dem Gedanken der Nachfolge zu befassen. Konkret sind damit in den nächsten Jahren rund 7.500 Handwerksbetriebe mit rund 30.000 Mitarbeitern nur allein in Westbrandenburg vom Thema Nachfolge betroffen.

Der Vizepräsident für Forschung und Transfer an der Technischen Hochschule Wildau, Prof. Klaus-Martin Melzer: »Dieser Kooperationsvertrag ist ein weiterer Baustein in unserer weitgreifenden Zusammenarbeit mit dem Handwerk. Wir möchten dabei helfen, das Handwerk fit für die Zukunft zu machen. Das umfasst sowohl technologische als auch arbeitsorganisatorische Weiterentwicklung. Das nun anlaufende Projekt ermöglicht es uns ganz konkret, die Unternehmensnachfolge im Handwerk als Karriereoption für unsere Absolventen populärer zu machen.«

## BERATUNGSANGEBOTE AUSGEBAUT

»Wenn wir die Leistungskraft unserer Betriebe mit ihren Arbeits- und Ausbildungsplätzen nicht verlieren wollen, müssen und werden wir sie bei einer geordneten Betriebsübergabe unterstützen«, sagt Christiane Herberg. Deshalb wurden in der Kammer die dazu passenden Beratungsangebote ausgebaut. »Die Zusammenarbeit mit der THW ermöglicht uns, zusätzliche Aktivitäten zur Unternehmensnachfolge aufzulegen und informiert gleichzeitig Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen über die Perspektiven, die das Handwerk durch eine Betriebsübernahme bietet.«

Darüber hinaus sollen Workshops, Seminare, Webinare, Mentoring-Programme, Netzwerktreffen und Fachpublikationen gemeinsam entwickelt werden. Dafür werden die Erfahrungen der Handwerkskammer bei der Begleitung von Betriebsübergaben genutzt. Darüber hinaus können sich Studierende vor Ort in den Betrieben mit den Inhabern über die Themen Existenzgründung, Unternehmertum und Unternehmensnachfolge austauschen und so schon während des Studiums Kontakte zu Handwerksbetrieben aufbauen. Die Partner erhoffen sich durch diese Kooperation auch zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Förderung der regionalen Wirtschaft beizutragen.



Foto: © AMH/Marlene Gutwald

## KLARTEXT BÄCKERMEISTER EXNER IM ZDF

Die Personalkosten in seinem Betrieb seien in den vergangenen vier Jahren explodiert, ebenso wie die Rohstoff- und die Energiekosten. Bäckermeister und Brot-sommelier Tobias Exner aus Beelitz fand in der Sendung von Maybrit Illner klare Worte. Bundesfinanzminister Christian Lindner musste aufmerksam zuhören. »Wir haben im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 700.000 Euro mehr Energiekosten gehabt«, sagte Exner. Die Kosten müsse er eigentlich an die Kunden weitergeben. Das gebe der Markt aber nicht her. Grundsätzlich sympathisiere er als Bäckermeister mit den protestierenden Bauern, sagte Exner in der Sendung, die den Titel hatte »Wütende Mitte – vergisst die Ampel die Fleißigen?« Diese Frage beantwortete er so: »Ich persönlich habe nicht den Eindruck, dass die politisch handelnden Personen überhaupt ansatzweise verstehen, was da passiert.« Es gäbe viele Lippenbekenntnisse. »Wir als Unternehmer brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und die bietet die derzeitige Politik nicht.« Als Obermeister der Bäcker- und Konditoreninnung Potsdam sprach Exner auch stellvertretend für die Bäckereien in der Region.

 Die Sendung ist in der ZDF-Mediathek abrufbar:



Tobias Exner im ZDF-Politik-Talk bei Maybrit Illner.

Foto: © ZDF/Sven Pletschmann

## FRAUENNETZWERK

# »DIT KÖNN' WA BESSER!«

Kraftvoll wirkt das Motto der diesjährigen Netzwerkveranstaltung für Frauen: »Dit könn' wa besser! – Frauen machen Zukunft«. Im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche sind Gründerinnen und Unternehmerinnen am 14. März zu einem Fachaustausch eingeladen. Ziel der Veranstaltung im Saal der Industrie- und Handelskammer Potsdam ist es, Mut zu machen, die eigene Idee umzusetzen, voneinander zu lernen und sich zu vernetzen. Mit dabei sind deshalb auch vier Gründerinnen, die in einem Talk ihren Weg zum eigenen Unternehmen vorstellen. Ebenso wird mit der Landesgleichstellungsbeauftragten über die Themen »Frauen und Wirtschaft« diskutiert.

Die Handwerkskammer Potsdam ist von Beginn an als Netzwerkpartner dabei und die Vizepräsidentin Dörte Thie wird die Gäste auch begrüßen. Während der Veranstaltung und in den Pausen stellen sich Gründerinnen aus dem Lotsendienst und von Social Impact vor und beantworten die Fragen der Gäste. Die Veranstalter stehen für individuelle Gespräche ebenfalls zur Verfügung.

Das Programm greift die unterschiedlichen Lebensphasen auf und sieht wie folgt aus:

- FRAUEN IN ORIENTIERUNG: Impulse, Informationen und Wissen zu Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangeboten für alleinerziehende Frauen
- FRAUEN IN GRÜNDUNG - Gesprächsrunde mit dem Titel »Mut gehört dazu – Ideen erfolgreich umsetzen«. Frauen sprechen zu den Themen Gründen und Wachsen mit Benita Yon (Beyoni Health GmbH) | Daniela Mundt (SternenMamas) | Lena Barclay-Stewart (Lena Schleweis/Private Salon Cut, Colour, Makeup) | Katrin Zinke (E-Learning)
- FRAUEN IN FÜHRUNG: Ein motivierender Talk mit Impulsvortrag zum Thema Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen, (Karriere) Entscheidungen richtig treffen

 Die Veranstaltung ist kostenlos.

Anmeldung und weitere Informationen: [gruenden-in-potsdam.de](https://www.gruenden-in-potsdam.de)

**FRAUEN AUF DEM WEG**  
Netzwerkveranstaltung für Frauen  
14. März, 15-19 Uhr  
IHK Potsdam,  
Breite Straße 2 a-c  
in Potsdam

## VERKÄUFE

**REGALE**

neu & gebraucht

Palettenregale  
Fachbodenregale  
Kragarmregale

**WWW.LUCHT-REGALE.DE**  
Telefon 02237 9290-0  
E-Mail info@lucht-regale.de

**Treppenstufen-Becker**  
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.  
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.  
Telefon 048 58 / 188 89 00  
www.treppenstufen-becker.de

**Inventar von  
Bedachungsfirma  
zu verkaufen**  
Tel. 02831 / 3013

## HALLEN + GERÜSTBAU

**TEPE SYSTEMHALLEN**

**Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)**

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 17.700,-**  
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

**www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40**

## IMMOBILIEN

Verkaufe **EFH Nähe Tropical Islands**  
inkl. NG mit Werkstatt, FeWo's u.f.a.  
Gewerbe nutzbar, Grd.stk.Fl. 1.400 qm;  
Kontakt: postfach157xx@web.de

## STELLENGESUCHE

**STUKKATEURMEISTER 68**,  
als fachlicher Betriebsleiter zur  
Anstellung frei, nach HWO.  
dets1@t-online.de;  
Tel : 0160 94 9176 83

**CONTAINER**  
Alle Typen und Größen  
neu und gebraucht  
Seecontainer, Lagercontainer,  
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824  
Fax 01805 / 266826

**FINSTERWALDER**  
container

www.finsterwalder.eu

## AUS- UND WEITERBILDUNG

**Sachverständiger**

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-  
Bewertungs-Sachverständiger  
Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9  
**www.modal.de**

## STELLENANGEBOTE

**NFZ/KFZ-Mechatroniker/in (Vollzeit)** in Lotte  
**NFZ/KFZ-Meister/in (Leitung)** (Vollzeit) in Lotte

Interesse? Schreibe uns gerne eine Mail an  
bewerbung@forstmann-transporte.de

Bei Fragen schau gerne auf unserer Website vorbei  
unter [www.forstmann-transporte.de/jobs](http://www.forstmann-transporte.de/jobs) oder rufe uns gerne an  
unter 0541 9119 01-25. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

## GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

**Fenster-Beschlag-Reparatur**  
Versehe gebrochene Eckmullenkungen  
mit neuen Bandstählen  
**CNC Nachbauteile - 3D-Druck**  
Telefon 01 51/12 16 22 91  
Telefax 0 65 99/92 73 65  
[www.beschlag-reparatur.de](http://www.beschlag-reparatur.de)

## GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und  
Metallbearbeitungsmaschinen**  
auch komplette Betriebsauflösungen  
**Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.**  
Tel.: 0157-88201473  
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

## KAUFGESUCHE

**Kaufe**  
Gerüste - Schalungen - Container  
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln  
Bauwagen · Baubetriebe komplett  
NRW Tel. 01 73/690 24 05

## Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

**MSH** Maschinenhandel  
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von  
Neumaschinen – Komplett Betriebs-  
auflösungen – Betriebs-Umzüge  
Reparatur-Service mit Notdienst  
Absaug- und Entsorgungstechnik  
Über 100 gebrauchte Maschinen  
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-  
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24  
Fax 0 63 72/5 09 00-25  
service@msh-homburg.de  
[www.msh-homburg.de](http://www.msh-homburg.de)

**ANKAUF**  
VON GEBRAUCHTEN  
**HOLZBEARBEITUNGS-  
MASCHINEN**  
**KOMPLETTE  
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

**MSH** and  
second  
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85  
Mail: [info@msh-nrw.de](mailto:info@msh-nrw.de)  
[www.msh-nrw.de](http://www.msh-nrw.de)

**Kaufe Ihre GmbH  
Info! Tel. 0151/46464699  
oder  
dieter.von.stengel@me.com**

**Layher-Blitz-Gerüst  
gesucht!**  
Telefon 02 34/26 32 95  
oder 01 71/7 55 90 23

[www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)

Wir trauern um  
unseren langjährigen Obermeister und  
geschätzten Berufskollegen

**Lutz Zimmermann**  
geb. 17.01.1945 gest. 12.01.2024

Er war Gründungsobmeister der  
Gebäudereiniger-Innung Potsdam und stand  
dieser mehr als 14 Jahre vor.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Die Gebäudedienstleister**  
Innung Westbrandenburg

Gebäudereiniger-Innung Westbrandenburg  
Matthias Karstedt  
Obermeister

Einfach, schnell und direkt  
ein MarktPlatz-Insert  
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter  
[www.handwerksblatt.de/marktplatz](http://www.handwerksblatt.de/marktplatz)

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

[lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de)

# Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



## Zum Meisterjubiläum

### 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister Thomas Walter,  
Fürstenberg, 4. März

Steinmetz- und Stein-  
bildhauermeister Guido  
Pohlmann,  
Wittstock, 11. März

Installateur- und Heizungs-  
bauermeister  
Kai Uwe Harwardt,  
Neuruppin, 24. März

Elektrotechnikermeister  
Michael Prättsch,  
Potsdam, 27. März

**30-JÄHRIGES JUBILÄUM**  
Elektroinstallateurmeister  
Dieter Weglorz,  
Kloster Lehnin, 3. März

Friseurmeisterin  
Ramona Pachal,  
Pritzwalk, 7. März

Gas- und Wasserinstalla-  
teurmeister Dirk Michaelis,  
Potsdam, 15. März

Installateur- und Heizungs-  
bauermeister Uwe Kühne,  
Ziesar, 15. März

Kraftfahrzeugtechniker-  
meister Wolfram Vogt,  
Brandenburg/Havel, 15. März

### 50-JÄHRIGES JUBILÄUM

Ing. für Landtechnik  
Tassilo Krüger,  
Perleberg, 1. März

Ing. für Landtechnik  
Wilfried Mayer,  
Bad Wilsnack, 1. März

**65-JÄHRIGES JUBILÄUM**  
Tischlermeister Olaf Thiede,  
Oberkrämer, 26. März



## Zum Geburtstag

### 60 JAHRE

Ralf Erdmann,  
GF Erdmann GmbH,  
Wittenberge, 1. März

Tischlermeister  
Uwe Langwisch,  
Groß Pankow, 2. März

Orthopädeschuhmacher-  
meister Hilmar Widdrat,  
Potsdam, 6. März

Raumausstattermeisterin  
Birgit Bethge,  
Oranienburg, 7. März

Thomas Erdmann,  
Vizepräsident (Arbeitnehmer)  
der HWK Potsdam, 14. März

Elektrotechnikermeister  
Norbert Kaczinski,  
Kleinmachnow, 16. März

Polsterermeister Jörg Dahl,  
Potsdam, 18. März

Zimmerer Mario-Dieter Arndt,  
Rathenow, 19. März

Klempner- und Installateur-  
meister Carsten Rieger,  
Mahlow, 28. März

**65 JAHRE**  
VE-Meister Elektrotechnik  
Bernd Schindler,  
Dreetz, 16. März

Elektroinstallateurmeister  
Peter Kramer,  
Güterfelde, 21. März

Fliesenlegermeister  
Frank Gottwald,  
Leegebruch, 26. März

**70 JAHRE**  
Andreas Maar, Inhaber  
MAAR Bausanierungs GmbH,  
Potsdam, 8. März

Tischlermeister Eberhard  
Hein, Ziesar, 11. März

Installateurmeister  
Wolf-Rüdiger Jeske,  
Kloster Lehnin, 21. März

**75 JAHRE**  
Werner Rausch, Inhaber  
Fenster - Türen - Rollläden  
Montagefachbetrieb von  
Bauelementen,  
Kagar, 7. März

Ingeborg Stollin,  
Gesellschafterin GbR  
Norbert Stollin,  
Trebbin, 10. März

**80 JAHRE**  
Johannes Marcinek,  
Autohaus Marcinek GmbH,  
Potsdam, 5. März



## Zum Firmenjubiläum

### 30-JÄHRIGES BESTEHEN

Haarstudio Hoppe,  
Glindow, 1. März

Malermeister  
Burkhard Wernitz,  
Nuthetal, 1. März

Bauschlosserei Lutz Pelikan,  
Falkensee, 24. März

**35-JÄHRIGES BESTEHEN**  
Bäckerei & Konditorei Wenzel,  
Falkensee, 1. März

Friseursalon  
Dagmar Weichert,  
Großkreutz, 1. März

**40-JÄHRIGES BESTEHEN**  
Röhr Automobile,  
Potsdam, 1. März

**45-JÄHRIGES BESTEHEN**  
Gas Wasser Wärme Rackwitz,  
Friesack, 1. März

**70-JÄHRIGES BESTEHEN**  
Schachtschneider  
Automobile,  
Beelitz, 23. März

## Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns!  
Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam  
können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage  
ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren  
gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



**Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: [gratulationen@hwkpotsdam.de](mailto:gratulationen@hwkpotsdam.de)**

## TISCHLERMEISTER

# EIN ÖSTERREICHER IN DER PRIGNITZ



Johann Schwaighofer in seiner Werkstatt.

Vor mehr als zehn Jahren übernahm der aus Österreich stammende Johann Schwaighofer gemeinsam mit seiner Frau Birgit den Hof samt Werkstatt im Meyenburger Ortsteil Penzlin (Prignitz). Der Tischlermeister war in seinem Fach bereits in der Alpenrepublik ein gefragter Fachmann. Bis heute sind ihm einige Kunden dort treu geblieben, die regelmäßig bedient werden.

Mit den Brandenburgern tat er sich so manches Mal schwer, berichtet er dem Präsidenten der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst, bei seinem Besuch in der Werkstatt des Tischlermeisters. »Es ist eine ganz andere Mentalität, aber wir haben uns inzwischen gut eingelebt«, blickt Johann Schwaighofer zurück.

Konstruieren, anpassen, reparieren – so beschreibt er seine tägliche Arbeit. Wunderbare Einzelstücke fertigt Schwaighofer in seiner Werkstatt und die Aufträge kommen – bis auf die der österreichischen Kundschaft – aus der Region im Norden Brandenburgs. Maßanfertigungen für Bad und Küche, Schränke, Tische, Treppen und Tore gehören ebenso dazu wie kleinere Reparaturen.

»Vom Holzpreis bis zum Energiethema kamen wir zu vielen aktuellen Themen ins Gespräch«, berichtet Robert Wüst nach dem Besuch. Der Tischler heizt mit einer Hackschnitzelheizung und den Resten aus der Werkstatt – insofern sei das Energiethema hier nicht von großer Bedeutung. Viel eher treibt ihn der Gedanke einer bevorstehenden Betriebsübergabe um. Hier werde die Handwerkskammer entsprechende Unterstützung anbieten, versprach Wüst. (jak)

### HINWEIS AUF BEKANNTMACHUNGEN

Die Beschlüsse der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam

- Beschlussvorlage 01/38-VIII – Richtlinie zur Verkürzung und Verlängerung der Ausbildungsdauer
- Beschlussvorlage 01/39-VIII – Richtlinie zur Teilzeitberufsausbildung
- Beschlussvorlage 01/40-VIII – Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Friseur/Friseurin
- Beschlussvorlage 01/41-VIII – Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Zahntechniker/Zahntechnikerin
- Beschlussvorlage 01/42-VIII – Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Büchsenmacher/Büchsenmacherin

**Robert Wüst**  
Präsident

**Ralph Bührig**  
Hauptgeschäftsführer



Foto: © HWK Potsdam/Weitermann

## EUROPÄISCHE TAGE DES KUNSTHANDWERKS GESTALTEN UND ERLEBEN

Vom 5. Bis 7. April 2024 laden Handwerkerinnen und Handwerker in Brandenburg zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks (ETAK) ein. Neben einem Blick in die Werkstätten sollen die Besucher auch die Möglichkeit bekommen, sich selbst kreativ auszuprobieren und die Vielfalt der kreativen Handwerksberufe wie Goldschmiede, Töpfer oder andere Berufe kennenzulernen.

Handwerkerinnen und Handwerker, die gestaltend, künstlerisch oder kunsthandwerklich arbeiten, und sich mit ihrer Arbeit präsentieren möchten, können dafür das Informationsportal nutzen und sich dort mit ihrem Angebot kostenlos eintragen.

Aus dem westbrandenburgischen Handwerk werden beispielweise die Spielplatz-Experten von SIK Holz aus Niedergörsdorf, die SchmuckWerkstatt & Galerie Heike Burgemann aus Brandenburg (Havel), die Sattlerei Mauer aus Treuenbrietzen oder die Schuhmacherei Büchs/ByksBerlin (Foto links) mit dabei sein.



[www.brandenburg.kunsthauptwerkstage.de](http://www.brandenburg.kunsthauptwerkstage.de)

## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**MAGAZINAUSGABE 02/24 vom 23. Februar 2024**  
für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**ZEITUNGS-AUSGABE 02/24 vom 23. Februar 2024**  
für die Handwerkskammer Münster

#### VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79  
info@verlagsanstalt-handwerk.de

#### Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:  
Anja Obermann

#### REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39  
Internet: handwerksblatt.de  
info@handwerksblatt.de

#### Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)  
Chef vom Dienst: Lars Otten  
Redaktion: Kirsten Freund,  
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,  
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,  
Verena Ulbrich  
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,  
Albert Mantel, Letizia Margherita  
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke  
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

#### REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam  
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam  
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig  
Pressesprecherin: Ines Weitermann  
Redaktion: Jana Kuste  
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134  
Layout: Katrin Zenrich

#### LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann  
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten  
Tel.: 0157/35 80 62 61,  
k.hintzmann@arcor.de

#### ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen  
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70  
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de  
Anzeigenpreisliste Nr. 58  
vom 1. Januar 2024

#### Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick  
Tel.: 0211/390 98-60  
Fax: 0211/30 70 70  
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

#### VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:  
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe  
(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):  
329.697 Exemplare (Verlagsstatistik, Dezember 2023)

#### DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Tel.: 02831/396-0

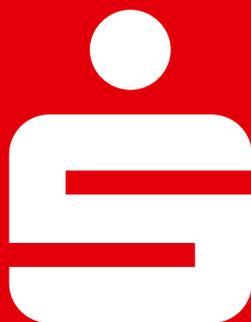
Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

# Bei uns bekommen Sie eine ausgezeichnete Beratung.



Mittelbrandenburgische  
Sparkasse



JETZT REINSCHAUEN!  
@handwerkskochshow

# Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde  
und abwechslungsreiche Rezepte,  
begleitet von genialen Tipps und  
Tricks unserer Meisterköche.